

Belegexemplar
Volkswirtschaftliche Abt.

COMMERZBANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T



GESCHÄFTSBERICHT
FÜR DAS JAHR 1966



COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

— Wertpapier-Kenn-Nummer 803 200 —

Wir laden hiermit unsere Aktionäre zu der am
Donnerstag, dem 27. April 1967, 11 Uhr,
im Sitzungssaal der Bank in Düsseldorf, Benrather Straße 19, stattfindenden
ordentlichen Hauptversammlung
ein.

TAGESORDNUNG

- 1. Vorlegung des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Jahr 1966 mit dem Bericht des Aufsichtsrats.**
- 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.**
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den in der Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von DM 36 000 000,— zur Zahlung einer Dividende von 16 % auf das Grundkapital zu verwenden.
- 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1966.**
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen.
- 4. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um DM 25 000 000,— auf DM 250 000 000,— durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien über DM 50,— mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1967 ab zum Ausgabekurs von 100%. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen mit der Maßgabe, daß die von einem Bankenkonsortium übernommenen neuen Aktien den Aktionären im Verhältnis 9:1 zum Kurse von 100% zum Bezug angeboten werden.**
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen diese Kapitalerhöhung vor.

5. Beschlußfassung über die Änderung des § 4 der Satzung (Grundkapital und Aktien) und des § 19 Abs. 1 der Satzung (Stimmrecht) auf Grund des Beschlusses zu Punkt 4. der Tagesordnung.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, in Anpassung an den Beschluß zu Punkt 4. der Tagesordnung

1. § 4 der Satzung wie folgt zu fassen:

Das Grundkapital beträgt DM 250 000 000,—.

Es ist eingeteilt in Höhe von DM 193 000 000,— in Aktien zu je DM 1 000,—

in Höhe von DM 32 000 000,— in Aktien zu je DM 100,—

in Höhe von DM 25 000 000,— in Aktien zu je DM 50,—.

Die Aktien lauten auf den Inhaber.

2. § 19 Abs. 1 der Satzung wie folgt zu fassen:

In der Hauptversammlung gewährt ein Betrag von je nom. DM 50,— eine Stimme.

6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1967.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Treuarbeit, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, zu wählen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die spätestens am 24. April 1967 während der üblichen Geschäftsstunden bei unserer

Wertpapier-Abteilung in Düsseldorf, Benrather Straße 19,

Wertpapier-Abteilung in Frankfurt a. M., Große Gallusstraße 17—19,

Wertpapier-Abteilung in Hamburg, Ness 7—9,

bei einer unserer Geschäftsstellen

oder bei einer der nachstehenden Banken ihre Aktien hinterlegen und die Ausstellung einer Stimmkarte beantragen:

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin,

von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld,

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,

Bayerische Vereinsbank, München,

Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,

J. H. Stein, Köln,

S. G. Warburg & Company Limited, London.

Die Hinterlegung kann auch bei einem Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank vorgenommen werden. Sie ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für diese bei anderen Kreditinstituten bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Geschäftsberichte für das Jahr 1966 sowie Abdrucke der Einladung zur Hauptversammlung mit den Vorschlägen der Verwaltung zu den Punkten der Tagesordnung können bei allen Depotbanken angefordert werden.

Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, den 23. März 1967

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

COMMERZBANK

A K T I E N G E S E L L S C H A F T



**GESCHÄFTSBERICHT
FÜR DAS JAHR 1966**

Aus dem Kreise unserer Landesbeiratsmitglieder sind uns
durch den Tod entrissen worden die Herren.

FRITZ BÄHRE

Springe (Hannover)

DR. WILHELM MILKE

Generaldirektor und persönlich haftender Gesellschafter
der Hermann Milke KG, Soest (Westf.)

Mit den Heimgegangenen haben wir gute Freunde unseres
Hauses verloren, die uns lange Jahre eng verbunden waren.

Wir werden das Andenken der Entschlafenen in Ehren
halten.

Durch den Tod verloren wir unsere aktiven Mitarbeiter

MAX BREHMER, Hamburg
ELSE BREITKOPF, Düsseldorf
WILLY DEUTER, Dortmund
HANS-PETER DIETZ, Pforzheim
KARL DITTMANN, Köln
HERBERT ESTORF, Hamburg
HEINZ FENCHEL, Frankfurt a. M.
RICHARD FOSSHAG, Saarbrücken
ELISABETH HEHENKAMP, Nordhorn
HELGA HÖPPNER, Elmshorn
JOSEF HOFMANN, Köln
HERMANN JANSEN, Solingen
SONJA JÜRGENSEN, München
ARMAND KOPP, Düsseldorf
ALFRED KRÜGER, Düsseldorf
MAX KÜHN, Hamburg
HILDEGARD MÖLLER, Hamburg
BRIGITTE PAGENSTECHE, Hamburg
WILHELM PFEFFER, Göttingen
MARLENE REUSCH, Stuttgart
PAUL SCHMITTEN, Düsseldorf
HERBERT SCHMITZ, Köln
RENATE SCHNOG, Fürth
WERNER SENFTLEBEN, Plettenberg
CHRISTA SIEGEL, Düsseldorf
WILHELM SOMMER, Rheydt
WOLFRAM STÖRRING, Bremen
HEINZ THIEL, Duisburg
EWALD WEBER, Düsseldorf
GÜNTER WIESENBACH, Frankfurt a. M.
HANS-DIETER WILCKENS, Hamburg
INGRID WORTHMANN, Hoya

Wir beklagen außerdem das Ableben von 53 Pensionären unserer Bank.

Den Entschlafenen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Einladung zur Hauptversammlung und Tagesordnung	9
Aufsichtsrat und Vorstand	10/11
Generalbevollmächtigte und Chefjustitiar	12
Bericht des Vorstands	13
Zur Wirtschaftslage	13
Geschäftsentwicklung unserer Bank	22
Unsere Mitarbeiter	26
Ausblick	27
Erläuterungen zum Jahresabschluß	29
Aktiva	29
Passiva	33
Gewinn- und Verlust-Rechnung	34
Anteile an Unternehmen nach §§ 20 und 21 Aktiengesetz	36
Bericht des Aufsichtsrats	37
Jahresbilanz zum 31. Dezember 1966	38/39
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1966	40/41
Bilanzentwicklung von 1952 bis 1966	42/43
Die größeren Gemeinschaftsgeschäfte des Jahres 1966	45
Beiräte der Bank	
Verwaltungsbeirat	48
Landesbeiräte	49
Geschäftsstellen, Verbundene Banken, Auslandsvertretungen	58

Unser Geschäftsbericht
erscheint wie in den Vorjahren in deutscher, englischer und französischer Sprache.

FÜNFZEHNTE ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG DER AKTIONÄRE

am Donnerstag, dem 27. April 1967, 11 Uhr,
im Sitzungssaal der Bank in Düsseldorf, Benrather Straße 19

TAGESORDNUNG

1. Vorlegung des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Jahr 1966 mit dem Bericht des Aufsichtsrats.

2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den in der Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von DM 36 000 000,— zur Zahlung einer Dividende von 16 % auf das Grundkapital zu verwenden.

3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1966.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen.

4. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um DM 25 000 000,— auf DM 250 000 000,— durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien über DM 50,— mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1967 ab zum Ausgabekurs von 100 %. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen mit der Maßgabe, daß die von einem Bankenkonsortium übernommenen neuen Aktien den Aktionären im Verhältnis 9 : 1 zum Kurse von 100 % zum Bezuge angeboten werden.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen diese Kapitalerhöhung vor.

5. Beschlußfassung über die Änderung des § 4 der Satzung (Grundkapital und Aktien) und des § 19 Abs. 1 der Satzung (Stimmrecht) auf Grund des Beschlusses zu Punkt 4. der Tagesordnung.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, in Anpassung an den Beschluß zu Punkt 4. der Tagesordnung

1. § 4 der Satzung wie folgt zu fassen:

Das Grundkapital beträgt DM 250 000 000,—.

Es ist eingeteilt in Höhe von DM 193 000 000,— in Aktien zu je DM 1 000,—

in Höhe von DM 32 000 000,— in Aktien zu je DM 100,—

in Höhe von DM 25 000 000,— in Aktien zu je DM 50,—.

Die Aktien lauten auf den Inhaber.

2. § 19 Abs. 1 der Satzung wie folgt zu fassen:

In der Hauptversammlung gewährt ein Betrag von je nom. DM 50,— eine Stimme.

6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1967.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Treuarbeit, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, zu wählen.

AUFSICHTSRAT

DR. HANNS DEUSS, Düsseldorf
Vorsitzer

KONSUL DR. FRANZ HILGER, Düsseldorf
stellv. Vorsitz

✓ HELMUT LORENZ-MEYER, Hamburg
stellv. Vorsitz

KONSUL PROFESSOR DR. PHILIPP MÖHRING, Karlsruhe
stellv. Vorsitz

EHRENSENATOR PROFESSOR DR. DR. h. c. PAUL BAUMANN,
Pforzheim *

PROFESSOR DR. DR. h. c. DR. E. h. DR. h. c. DR. h. c. DR. E. h.
OTTO BAYER, Leverkusen

DR. ARTHUR CHOINOWSKI, Augsburg

BERTHOLD GAMER, Frankfurt a. M.*

GENERALKONSUL DR. HANS GERLING, Köln

EHRENSENATOR DR.-ING. E. h. FRANZ GRABOWSKI, Wetzlar

DR. ROBERT HEGELS, Frankfurt a. M.-Höchst

✓ DR. FRIEDRICH KRÄMER, Hannover *

PAUL KÜMPERS, Rheine (Westf.)*

MAX KÜPPERS, Wesel *

✓ RUDOLF AUGUST OETKER, Bielefeld, seit 29. 4. 1966

✓ DR. DR. EMIL PAULS, Basel *

✓ WILHELM REINOLD, Hamburg *

✓ PAUL REUSCH, Langenhagen (Han.)*

HUGO RUPF, Heidenheim (Brenz)

HERBERT SCHELBERGER, Essen *

DR. HANS SCHMIDT, Düsseldorf*

WILLY SCHNIEWIND, Neviges (Rhld.)*

DR. DR. h. c. WERNER SCHULZ, Köln *

WOLFGANG SCHULZE BUXLOH, Essen

✓ DR. MARTIN SCHUNCK, Hannover *

✓ DR. WOLFGANG SIEBERT, Wolfsburg *

DR. HANS KARL VELLGUTH, Düsseldorf

WILHELM VORWERK, Wuppertal-Barmen *

HERIBERT WERHAHN, Neuß

HELMUTH WOHLTHAT, Meererbusch b. Düsseldorf *

AUFSICHTSRAT

Als Vertreter der Angestelltenschaft:

- ROLF BECKMANN, Düsseldorf, seit 29. 4. 1966
MARTIN DIMPFLMAIER, München *
EWALD FAJKUS, Frankfurt a. M.
URSULA FAMERS, Essen *
FRANZ FLEISCHER, Berlin
PHILIPP GAUBATZ, Frankfurt a. M.*
HARTMUT GEIGER, Stuttgart *
✓ GERD GREUEL, Hamburg
HEINZ GRÜSSEN, Düsseldorf, seit 29. 4. 1966
KARL HASENPFLUG, Frankfurt a. M.*
HEINRICH OFENLOCH, Mannheim *
KATHARINA POURRIER, Düsseldorf *
✓ LOTHAR SCHRÖDER, Hamburg
✓ HARRY ZATER, Hamburg

* bis 29. 4. 1966

VORSTAND

- DR. HELMUT BRANDS, Düsseldorf
ROBERT DHOM, Frankfurt a. M.
PAUL LICHTENBERG, Düsseldorf
WILL MARX, Hamburg
WALTER MEIER-BRUCK, Hamburg
CARL v. MENGDEN, Frankfurt a. M.
DR. HEINRICH POLKE, Hamburg
ERNST RIECHE, Frankfurt a. M.
BOLKO GRAF VON ROEDERN, Düsseldorf
GERHARD FUCHS, Düsseldorf, *stellv.*
DR. KURT SURETH, Düsseldorf, *stellv.*

DIREKTOREN MIT GENERALVOLLMACHT

HERBERT BURCHARDT
HORST SÄUBERLICH
für den Geschäftsbereich West

DR. RUDOLF BEHRENBECK
für den Geschäftsbereich Süd

ARMIN RECKEL
für den Geschäftsbereich Nord

CHEFJUSTITIAR DER BANK

DR. RABAN FRHR. V. SPIEGEL

BERICHT DES VORSTANDS

I.

In der Weltwirtschaft zeichnet sich seit Herbst 1966 eine Verlangsamung des Wachstums deutlicher ab. Vor allem in den drei wichtigsten Staaten der westlichen Hemisphäre, die zwei Drittel der Industrieproduktion auf sich vereinigen, hat sich die wirtschaftliche Aktivität abgeschwächt. Die Vereinigten Staaten steuern neuerdings, nach einem mehr als fünfjährigen Aufschwung, wieder einer ruhigeren Konjunktur zu, die Bundesrepublik befindet sich derzeit im Stadium der Stagnation, und Großbritannien leidet verstärkt unter den Folgen der Deflationspolitik. Auch in anderen europäischen Industriestaaten haben die Restriktionsbremsen die Nachfrage eingedämmt. Die fortschreitende Erholung in Frankreich, Italien und Japan wirkt zwar diesen retardierenden Einflüssen entgegen, kann aber keinen vollen Ausgleich bieten.

Im Jahr 1966 hatte die Wirtschaft der westlichen Welt real, also nach Ausschaltung der Preisveränderungen, noch um reichlich 4% expandiert. Für 1967 ist dagegen eine etwas schwächere Zunahme zu erwarten. Von der internationalen Nachfragedämpfung erhoffen wir uns einen heilsamen Einfluß auf die Preisentwicklung. Die innerdeutschen Bemühungen um die Geldwertstabilität würden damit von der Außenwirtschaft unterstützt.

Die vor allem von den USA getragene internationale Konjunkturwelle der Jahre 1965/66 war von außergewöhnlichen Anspannungen an den Finanzmärkten begleitet. Der vom Markt diktierte Zinsauftrieb wurde in den maßgebenden Staaten durch Diskonterhöhungen unterstützt. Im Herbst 1966 war, bei weltweiter Betrachtung, das höchste Zinsniveau seit Jahrzehnten festzustellen. Das Gefälle von Land zu Land blieb freilich relativ groß. Neuerdings haben sich jedoch die Geld- und Kapitalkosten in maßgebenden Ländern wieder ermäßigt, verbunden mit einer Tendenz zur internationalen Angleichung der Sätze.

II.

Die Wirtschaft der Bundesrepublik durchläuft zur Zeit eine kritische Phase. Noch nie in der Nachkriegszeit war der Abschwung so ausgeprägt. Verstärkt wurde die allgemeine Unsicherheit durch die Malaise der öffentlichen Finanzen.

Zur Wirtschaftslage
in der
Bundesrepublik

Immer noch befindet sich die Industrie in einer gespaltenen Konjunktur. Exportintensive Wirtschaftszweige erfreuen sich steigender Auslandsbestellungen, die jedoch schon seit dem letzten Sommer nicht mehr ausreichen, um die auf breiter Front zu beobachtende Abschwächung der Inlandsnachfrage zu kompensieren. Im Verlauf des Jahres 1967 dürfte sich die Diskrepanz wieder etwas mildern: Einerseits muß sich die langsamere Gangart der Weltkonjunktur im Exportgeschäft niederschlagen, auf der anderen Seite rechnen wir mit einer allmählichen Wiederbelebung der inländischen Aktivität. Zunächst allerdings ist die Ausfuhr die einzige Triebkraft.

Seit langem war die Auslastung der — in den Vorjahren stark ausgebauten — Industriekapazitäten nicht mehr so niedrig wie im Winterhalbjahr 1966/67. Die Unternehmen

mußten mit Kurzarbeit und Entlassungen in nicht erwartetem Ausmaß reagieren. Unter der gleichzeitigen Zurückhaltung der privaten und der öffentlichen Investoren litt vor allem die Bauwirtschaft.

Veränderung gegen Vorjahr	1963	1964	1965	1966*)
Bruttosozialprodukt				
nominal	+ 6,5%	+ 9,6%	+ 8,7%	+ 6,4%
real	+ 3,5%	+ 6,6%	+ 4,8%	+ 2,7%
Masseneinkommen (netto)	+ 6,7%	+ 9,6%	+ 11,6%	+ 5,5%
Lebenshaltungskosten	+ 3,0%	+ 2,3%	+ 3,4%	+ 3,5%

*) vorläufig

Strukturprobleme

Das Besondere der gegenwärtigen Situation erblicken wir darin, daß die akute Konjunkturschwäche mit gravierenden Strukturwandlungen zusammenfällt. Am deutlichsten offenbaren sich diese Probleme im Energiebereich, wo die heimische Steinkohle durch billigere Versorgungsquellen verdrängt wird: Heizöl, Erdgas und künftig auch Atomstrom. Dieser Vorgang hat wesentliche regionalpolitische Konsequenzen. Das Ruhrgebiet büßte seinen historischen Standortvorteil ein, während die süddeutschen Länder, die früher durch ihre Revierferne benachteiligt waren, mehr und mehr aufholen.

Zielstrebig als bisher muß sich die gewerbliche Wirtschaft auf den Europamarkt einstellen. Nicht nur in den Schlüsselindustrien bedingt dies größere Betriebseinheiten. Ihre Organisation wird durch die Entwicklung des Computers zum Hilfsinstrument der Unternehmensführung erleichtert.

Die industrielle Betätigung hat bemerkenswert starke internationale Akzente erhalten. Auf der einen Seite errichten ausländische Konzerne große Produktionsanlagen in der Bundesrepublik, andererseits bauen zahlreiche deutsche Industrieunternehmen, auch solche mittlerer Größe, Fertigungsstätten im Ausland auf. In beiden Richtungen hat sich diese wettbewerbsfördernde Verflechtung in jüngster Zeit merklich verstärkt.

Auf den engen Zusammenhang zwischen den aktuellen Wirtschaftsproblemen der Bundesrepublik und dem chronischen Arbeitskräfteengpaß, der jetzt vorübergehend durch den Konjunkturunbruch überdeckt wird, haben wir wiederholt hingewiesen. Der für die Zukunft erneut zu erwartende Kräftemangel ist in der außerordentlich ungünstigen Bevölkerungsstruktur begründet. In den nächsten zehn Jahren wird sich der Anteil der Erwerbstätigen beträchtlich vermindern. Die Knappheit an Arbeitskräften bleibt damit auf längere Sicht ein Zentralproblem der deutschen Volkswirtschaft. Noch immer wird diesem Faktum zu wenig Rechnung getragen. Waren es in der Vergangenheit vornehmlich die Subventionen, die in vielen Bereichen Kräfte banden und so die Wanderung zum produktiveren Arbeitsplatz bremsen, so besteht nun zusätzlich die Gefahr, daß notwendige Rationalisierungen aus Finanzierungsgründen unterbleiben.

Löhne, Gewinne, Preise

Die jahrelange Überforderung des Arbeitsmarkts schlug sich in einem heftigen Lohnkostenauftrieb nieder. Der Durchschnittsverdienst hat sich 1966 zwar nicht mehr ganz so stark erhöht wie in den Vorjahren, doch lag der Zuwachs der Effektivlöhne mit etwa 7% immer noch wesentlich über der gesamtwirtschaftlichen Leistungssteigerung. In den letzten neun Jahren haben sich die Lohneinkünfte im Durchschnitt verdoppelt; demgegenüber hat das Sozialprodukt je Beschäftigten nur knapp um die Hälfte zugenommen. Die negativen Auswirkungen auf das Preisniveau blieben nicht aus.

In den beiden vergangenen Jahren hat sich die Lebenshaltung um jeweils rund 3½ Prozent verteuert. Die nach zwei Inflationen besonders allergische Bevölkerung mußte diese anhaltenden Kaufkrafteinbußen als unzumutbar empfinden. Erst seit dem Herbst 1966 ist eine fortschreitende Dämpfung des Preisauftriebs zu beobachten.

Angesichts des meist sehr lebhaften Wettbewerbs konnte die Industrie die erhöhten Lohnkosten nur zum kleineren Teil weiterwälzen. Infolgedessen reduzierte sich der Anteil der Unternehmereinkünfte am Volkseinkommen, der um das Jahr 1960 noch fast 40% betragen hatte, auf knapp ein Drittel, während die sogenannte Lohnquote umgekehrt zwei Drittel überstieg. In letzter Zeit sind die Gewinne der Industrie verstärkt unter Druck geraten. Damit wurde die Investitionsbereitschaft — der eigentliche Motor der Konjunktur — in besorgniserregendem Maße gelähmt.

Trotz wiederum kräftiger Steigerung des Masseneinkommens hat die private Spartätigkeit erstmals seit Jahren einen Rückschlag erlitten. Die Sparquote, die 1965 die beachtliche Höhe von 12% der verfügbaren Einkünfte erreicht hatte, fiel im ersten Halbjahr 1966 auf rund 10%, konnte sich dann allerdings wieder etwas erholen.

Spartätigkeit

In Millionen DM	1964	1965	1966	Veränderung	
				von 1964 auf 1965	von 1965 auf 1966
Spareinlagenzuwachs ¹⁾	12 690	16 466	16 434	+ 29,8%	— 0,2%
Rentenabsatz (netto) ²⁾	12 834	13 026	6 245	+ 1,5%	— 52,1%
Aktienabsatz über die Börse ³⁾					
nominal	643	828	887	+ 28,8%	+ 7,1%
ausmachender Betrag	1 109	1 322	1 492	+ 19,2%	+ 12,9%

¹⁾ monatlich berichtende Institute; ²⁾ in- und ausländische Emittenten, Nennwerte, ohne Kassenobligationen; ³⁾ lt. Commerzbank-Statistik; ohne Berichtigungsaktien, Volksaktien und freie Spitzenbeträge.

Es ist zu bedauern, daß der Sparprozeß noch mehr als in den Vorjahren Schlagseite zeigte. Während den Bausparkassen die Diskussion um die Einschränkung der Sparförderung zugute kam, sind die Sparguthaben bei den Kreditinstituten nicht mehr so kräftig gewachsen wie 1965. Noch schwerer wiegt, daß das private Publikum die Wertpapieranlage weitgehend mied; dies konnte freilich angesichts des strapazierten Rentenmarkts kaum überraschen. Die privaten Anleger kauften auch weniger Aktien und Investmentanteile als im Vorjahr. Erst langsam setzt sich die Erkenntnis durch, wie vorteilhaft ein kontinuierlicher Erwerb von Dividendenwerten ist.

Wirtschaft und Staat waren bei der Fremdmittelbeschaffung abermals in starkem Umfange auf den Bankkredit angewiesen. Bis zum Frühherbst blieb die Kreditnachfrage ungewöhnlich lebhaft. Erst dann begann sie etwas nachzulassen; der Zusammenhang mit der fortschreitenden Investitionsflaute ist unverkennbar. Die inländische Bankverschuldung von Wirtschaft und Privaten hat sich im kürzerfristigen Bereich um fast 10% auf 99 Milliarden DM erhöht. Langfristige Darlehen an den privaten Sektor, einschließlich Wohnungsbau, nahmen um 8% auf 140 Milliarden DM zu. Die Vorjahrssteigerung wurde damit in beiden Sektoren nicht wieder erreicht. Ebenfalls nicht so stark wie 1965 erhöhten die öffentlichen Stellen ihre Kreditaufnahme bei Banken, doch betrug der Zuwachs immerhin 15%. Die tatsächliche Verschuldung stieg noch stärker, denn Staat, Kommunen und Regiebetriebe haben im Milliardenumfang auf die Liqui-

Kreditmarkt

dität ihrer Lieferanten zurückgegriffen, sei es durch Vereinbarung langfristiger Kredite oder durch Zahlungsaufschub. Um so mehr waren dann Industrie und Bauwirtschaft auf den Kredit ihrer Hausbanken angewiesen.

Kapitalmarkt Für die private Wirtschaft war der direkte Zugang zum Rentenmarkt durch die Barriere hoher Zinsen erneut versperrt; nur wenige Großunternehmen konnten sich über Auslandsemissionen oder auch über Wandelanleihen einen Ausweg öffnen. Der drängenden Kapitalnachfrage der weniger kostenempfindlichen öffentlichen Hand suchte man durch einen Emissionsstopp zu begegnen. Er erwies sich aber nur als begrenzt wirksam, weil er lediglich für Direktanleihen galt. Die öffentlichen Stellen konnten auf andere Quellen ausweichen, wie Schuldschein- und Kommunaldarlehen.

Das Schwergewicht der Emissionstätigkeit lag somit noch mehr als früher bei den Realkreditinstituten, die aber ebenfalls die Absatzergebnisse der Vorjahre bei weitem nicht wieder erreichen konnten. Ohnehin war die Nachfrage der Bauherren nach Hypotheken angesichts der steigenden Zinslast rückläufig. Der Nettoabsatz von längerfristigen Rententiteln schrumpfte auf einen Kurswert von $5\frac{3}{4}$ Milliarden DM, ein Betrag, der etwa den angefallenen Zinsen entspricht. Im Durchschnitt der fünf vorangegangenen Jahre hatte der Markt mehr als 10 Milliarden DM aufgebracht.

Ihren Tiefpunkt erreichte die Rentenbaisse im August 1966 bei einer Rendite der umlaufenden Staatsanleihen von 8,6%. Für neu aufgenommenes Kapital, das außerhalb des organisierten Markts beschafft wurde, mußten damals sogar 10% und mehr zugestanden werden. Erst als Anzeichen für eine allgemeine Liquiditätsentspannung erkennbar wurden, bahnte sich ein Konsolidierungsprozeß an, der, unterstützt durch weitere Abstinenz der Emittenten, im Spätherbst sichtbare Fortschritte machte. Bis Dezember bildete sich die Rendite der Staatsanleihen auf 7,7% zurück, also wieder auf den Stand von Ende 1965. Im neuen Jahr setzte sich der Zinsrückgang fort.

Geblichen ist die Enttäuschung, daß der Rentenmarkt die volle Wucht der Restriktionen zu spüren bekam. Es liegt deshalb nahe, zu prüfen, ob Offenmarktoperationen in längerfristigen Titeln geeignet wären, vor vermeidbaren Folgen der Notenbankpolitik zu schützen. In den angelsächsischen Ländern, die sich im Rahmen ihres „debt management“ auch diese Aufgabe zum Ziel gesetzt haben, sind allerdings die Voraussetzungen günstiger, da ein sehr breiter Markt an Staatstiteln besteht. In der Bundesrepublik partizipieren dagegen der Bund und seine Sondervermögen erst mit einem Sechstel am Rentenumlauf.

Eine ausgewogenere Entwicklung am Kapitalmarkt erscheint uns jedenfalls als unabdingbare Voraussetzung, um den privaten Anleger dauerhaft als Wertpapiersparer zu gewinnen. Ohne ihn läßt sich ein gesundes Wachstum unserer Volkswirtschaft nicht finanzieren, da in der Bundesrepublik die institutionellen Großanleger ein vergleichsweise geringes Gewicht haben. Der privaten Lebensversicherung sind durch innerbetriebliche Pensionsrückstellungen sowie vor allem durch eine umfassende gesetzliche Altersversorgung Grenzen gesetzt. Zwar konnte die Sozialversicherung bisher jährlich etwa 2 Milliarden DM zur Ersparnisbildung beitragen, künftig aber muß sie an ihren Vermögensreserven zehren, da man die Beiträge den steil steigenden Auszahlungen nicht voll anpassen will.

Unter dem doppelten Druck von Zinsanstieg und Gewinnrückgang gaben die Aktiennotierungen auf breiter Front erneut nach. Am Commerzbank-Index gemessen, ermäßigte sich das Kursniveau 1966 um 18%. Die rückläufigen Kurse sind auch im Zusammenhang zu sehen mit der regen Emissionstätigkeit am Aktienmarkt. Insgesamt brachten die

Aktionäre börsennotierter Gesellschaften über Kapitalerhöhungen 1,5 Milliarden DM auf. — Eingehender haben wir über die Kapitalmarktentwicklung in unserer Jahresbroschüre „Rund um die Börse“ berichtet.

III.

Die Diskussion um eine Verbesserung der internationalen Währungsordnung dauert fort. Bisher war es nicht möglich, die divergierenden Meinungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Den angelsächsischen Mächten liegt noch immer die Ausweitung der internationalen Liquidität besonders am Herzen, während die kontinentaleuropäischen Länder primär auf eine Konsolidierung der Zahlungsbilanzen in den USA und Großbritannien drängen; Frankreich erstrebt darüber hinaus eine engere Bindung an das Gold.

Internationale
Währungsfragen

Die Hoffnungen auf eine baldige Sanierung der amerikanischen Zahlungsbilanz haben getrogen. Während der Exportüberschuß der USA rückläufig ist, steigen die staatlichen Auslandsausgaben sowie der private Kapitalexport weiter an. Auch die vermehrte Kreditaufnahme in Europa konnte bisher das Defizit nicht nachhaltig verringern.

In der Bundesrepublik hat der Sachverständigenrat, der sich für eine außenwirtschaftliche Absicherung der nationalen Konjunkturpolitik einsetzt, erneut das Wechselkursstema aufgegriffen. Die Bundesbank lehnt eine Änderung der Parität jedoch ab. Auch uns erscheint die Gefahr einer importierten Inflation nicht akut. Darüber hinaus stehen internationale Bindungen einem währungspolitischen Alleingang entgegen.

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft erhielt durch die Rückkehr Frankreichs an den Verhandlungstisch neuen Auftrieb, aber immer noch erweisen sich nationale Interessen als Hemmschuh für die Vollintegration. Zwar soll der Zollabbau nun bis Mitte 1968 beendet werden, doch ist man einer echten Wirtschaftsunion in den letzten beiden Jahren kaum nähergekommen. Das gilt besonders auch für den Bereich des Kapitalverkehrs. Hoffnungen richten sich auf die Harmonisierung der Umsatzsteuer, in der eine wesentliche Voraussetzung für einen gemeinsamen Industriemarkt zu erblicken ist.

Wirtschaftliche
Integration

Die handelspolitische Spaltung des Kontinents, die den natürlichen Interessen der westeuropäischen Volkswirtschaften zuwiderläuft, konnte bisher nicht überwunden werden. Der Graben hat sich sogar mit dem Abbau der Binnenzölle noch vertieft. Seit Beginn dieses Jahres bestehen zwischen den wichtigsten EFTA-Ländern für gewerbliche Erzeugnisse keine Zollschranken mehr, während die EWG-Partner derzeit noch 20% der ursprünglichen Industriezölle erheben.

Angesichts der traditionell engen Wirtschaftsbeziehungen gilt den neuerlichen Bestrebungen Großbritanniens um Eintritt in die EWG unsere volle Sympathie. Auch in den übrigen Staaten der EFTA scheint das Interesse an einem Brückenschlag unverändert groß zu sein. Dringlich erscheint eine Übereinkunft in der Kennedy-Runde. Von dem angestrebten Zollabbau versprechen wir uns entscheidende Impulse für den Welthandel.

Der Außenhandel der Bundesrepublik hat sich erneut kräftiger ausgedehnt als die Binnenwirtschaft. Die Dynamik verlagerte sich mehr und mehr von der Import- zur Ausfuhrseite, da die Industrie gezwungen war, für die abgeschwächte Inlandsnachfrage einen Ausgleich auf den Auslandsmärkten zu suchen. Die Einnahmen aus Export und Dienstleistungen summierten sich erstmals auf 100 Milliarden DM.

Außenwirtschaft

Die Handelsbilanz, die im Vorjahr zeitweise passiv gewesen war, hat 1966 mit 8 Milliarden DM den bisher höchsten Überschuß der Nachkriegszeit erbracht. Fast ein Fünftel der Verbesserung erklärt sich aus einer Minderung der Regierungsimporte. Die gesamte Zahlungsbilanz schloß mit einem Aktivsaldo, obwohl fast 2 Milliarden DM als Devisenausgleich an die USA zu entrichten waren. Das Ergebnis wäre weniger positiv, wenn sich nicht deutsche Unternehmen weiter im Ausland verschuldet hätten.

In Millionen DM	Veränderung					Stand 31.12.1966
	1962	1963	1964	1965	1966	
Währungsreserven	— 552	+ 2 572	+ 12	— 1 506	+ 1 030	29 837
Auslandsstatus der Banken*)	+ 147	— 704	— 51	+ 187	+ 388	— 2 321
Gesamte Devisenposition .	— 405	+ 1 868	— 39	— 1 319	+ 1 418	27 516

*) Saldo der kurzfristigen Aktiva und Passiva

Internationales Emissionsgeschäft

Die lebhafte Emissionstätigkeit auf den Europamärkten setzte sich fort, wenngleich es wegen zeitweiliger Überbeanspruchung verschiedentlich zu größeren Pausen kam. Mit Abstand wichtigste Schuldner waren die amerikanischen Konzerne. Seit der ersten Anleihe im Juni 1965 haben sie sich am europäischen Emissionsmarkt inzwischen rund 1 Milliarde Dollar beschafft. Bemerkenswert war das vorübergehende Vordringen der Wandelobligation, mit der die US-Industrie der höheren Zinsbelastung einer normalen Schuldverschreibung auszuweichen suchte.

Als paradox empfinden wir nach wie vor, daß ausländische Emittenten in den Genuß günstigerer Konditionen als deutsche Unternehmen kommen. Nicht minder grotesk erscheint es, daß sich die Großindustrie der Bundesrepublik über Auslandsanleihen, die auf D-Mark lauten, zu vorteilhafteren Bedingungen refinanzieren kann als im Inland. Die ganze Problematik der Kuponsteuer wird hier offenkundig.

Kapitalverkehr mit dem Ausland

Die Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland haben 1966 leicht zugenommen. Dies ist jedoch lediglich auf die vielbeachtete Übernahme der Deutsche Erdöl AG durch die Texaco zurückzuführen, die durch Umtausch in Wandelobligationen des amerikanischen Konzerns vollzogen wurde.

Die deutschen Direktinvestitionen im Ausland stiegen auf 1,3 Milliarden DM, kamen damit aber nicht an die mehr als doppelt so hohen Neuanlagen ausländischer Unternehmen in der Bundesrepublik heran. Immer noch vollziehen sich also die grenzüberschreitenden Engagements überwiegend im „Einbahnverkehr“, doch wird sich das Mißverhältnis mildern, je mehr die Großinvestitionen der deutschen chemischen Industrie im Benelux-Raum voranschreiten. Am Übergewicht des amerikanischen Besitzes in Westdeutschland wird sich damit freilich nichts ändern.

Wir halten die amerikanische Aktivität in der Bundesrepublik im Grunde für begrüßenswert. Die Großindustrie der USA ist dank ihrer hohen Ertragskraft in der Lage, Forschung und Technologie in besonderer Weise zu befruchten; hiervon profitieren auch die Zielländer der Investitionstätigkeit. Positiv werten wir, daß sich US-Kapital maßgeblich im Ruhrgebiet engagiert hat. Andererseits erscheint es uns nicht unproblematisch, wenn einzelne Schlüsselindustrien — wie im Falle des Mineralöls — überwiegend unter ausländischem Einfluß stehen. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit würde oft den Vorzug verdienen. Dabei denken wir besonders an Kooperationen bei Forschung, Ent-

wicklung und Vertrieb, wobei es, durchaus im Interesse der amerikanischen Zahlungsbilanz, nicht immer eines finanziellen Engagements der US-Industrie bedürfte.

Überseeische Banken haben den Ausbau ihres europäischen Geschäftsstellennetzes fortgeführt. Auch in der Bundesrepublik nahm die direkte Aktivität ausländischer Institute zu. Die deutschen Banken bevorzugen dagegen weiterhin die Zusammenarbeit mit ausländischen Korrespondenzinstituten. Das gilt auch im Rahmen des Gemeinsamen Markts, zumal die Banken der EWG-Partner bisher keine Neugründungen auf deutschem Boden vollzogen haben.

Internationale
Bankfragen

Unter dem Aspekt der internationalen Kooperation erscheint uns bemerkenswert, daß in vielen Industrieländern — vor allem auf dem europäischen Kontinent — Bestrebungen im Gange sind, die auf eine Annäherung der Banksysteme hinauslaufen. Das gilt einmal für den verstärkten Trend zur Universalbank, dem man durch Lockerung gesetzlicher Geschäftsbeschränkungen Rechnung trägt, sodann aber auch für die zunehmende Harmonisierung der Notenbankpolitik. So haben einige Nachbarländer beschlossen, die Lenkung über mengenmäßige Begrenzungen zugunsten einer marktconformen Globalsteuerung über Mindestreserven abzubauen. Um so weniger wäre es zu verstehen, wenn in der Bundesrepublik die gesetzlichen Voraussetzungen für eine Kreditplafondierung geschaffen würden.

IV.

Das Berichtsjahr stand im Zeichen härtesten Restriktionsdrucks. Wie schon 1965, konnte sich allerdings die Deutsche Bundesbank weitgehend damit begnügen, der marktbedingten Liquiditätsverknappung nicht entgegenzuwirken. Ihre wichtigste Maßnahme war, neben einer weiteren Kürzung des Rediskontspielraums, die erneute Anhebung des Diskontsatzes von 4 auf 5%. Sie erschien zwar wegen der Diskrepanz zwischen freien und gebundenen Zinsen geboten, doch überraschte ihr spätes Inkrafttreten. Zum Zeitpunkt des Diskontbeschlusses, am 26. Mai, war bereits erkennbar, daß sich die Investitionsneigung merklich abschwächte. Andererseits glaubte die Bundesbank wohl, für die beiden volkswirtschaftlichen Gefahrenstellen — die öffentliche Finanzwirtschaft und die Lohnpolitik — eine deutliche Warnung signalisieren zu müssen. Sie nahm dabei auch eine weitere Zuspitzung am Rentenmarkt in Kauf.

Restriktionspolitik

Erst im letzten Jahresdrittel begann sich der Liquiditätsdruck unter dem Einfluß der Zahlungsbilanz zu mildern. Zudem ermäßigte die Bundesbank im Dezember die Mindestreservesätze für Sicht- und Termineinlagen um ein Zehntel. Die zunächst nur als technische Ultimohilfe gedachte Lockerung wurde dann beibehalten; sie glich freilich nur die Mehrbelastung aus, die sich aus der Suspendierung der Kompensationsmöglichkeiten beim Geldexport ergab. Der hierdurch ausgelöste Rückruf von Auslandsanlagen der Banken erleichterte die Unterbringung mittelfristiger Bundestitel, deren Erlös dem Devisenausgleich an die USA diente.

Als echte Entlastung wirkten der Verzicht auf die höhere Reservepflicht für Ausländer-einlagen ab 1. Februar sowie die allgemeine Senkung um abermals ein Zehntel ab 1. März 1967. Aber auch danach summiert sich die Mindestreservelast noch auf etwa 15 Milliarden DM. Das Noteninstitut entzieht also dem Bankenapparat weiter mehr als das Doppelte des Betrages, der dem Geldmarkt andererseits über Wechselrediskont und Kassenkredite laufend zufließt.

Parallel mit den Liquiditätserleichterungen hat der Zentralbankrat zu Beginn des neuen Jahres den Diskontsatz in zwei Etappen auf 4% zurückgeführt. Auch machte er die zusätzliche Anhebung des Lombardsatzes um $\frac{1}{4}$ % vom Mai 1966 rückgängig.

Geldmarkt und Bankenliquidität

In den meisten Monaten 1966 war die Geldverknappung stark ausgeprägt. Von ihr wurde insbesondere das private Bankgewerbe betroffen, da seine traditionelle Industriekundschaft nicht nur auf angesammelte Einlagen zurückgreifen, sondern zugleich auch erhöhten Kreditbedarf geltend machen mußte. Diese einseitige Belastung würde sich noch verschärfen, wenn die Kapitalsammelstellen Bankguthaben für Liquiditätshilfen an den Bund abdisponieren. Eine entsprechende Folge hätte auch die Stilllegung von Sozialversicherungsgeldern bei der Bundesbank, wie sie im Stabilitätsgesetz für den Fall erneuter Übernachfrage vorgesehen ist. Wir halten eine solche Maßnahme für überflüssig, denn der erstrebte restriktive Effekt ließe sich einfacher und gerechter über das bewährte Mindestreserven-Instrument erzielen.

Eine Anlagepflicht für Sozialversicherungsgelder liefe auf einen Ausbau der sogenannten Einlagenpolitik hinaus. Hiervor aber sollten die Währungsbehörden selbst Scheu empfinden, denn die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wenig die Zentralbank die öffentlichen Gelder im Griff hat. Nach wie vor würde das System der amerikanischen Steuerkonten, auf das wir schon mehrfach hingewiesen haben, den Vorzug verdienen. Es entsprach auch den ursprünglichen Intentionen des deutschen Gesetzgebers, mußte dann aber, nicht zuletzt wegen der antiquierten Kassentechnik der öffentlichen Verwaltung, der Einlagepflicht weichen.

Als problematische Folge der Restriktionspolitik setzte sich die steigende Auslandsverschuldung der deutschen Wirtschaft fort. Überwiegend handelt es sich dabei um kurzfristige Kreditaufnahmen. Wegen ihres Prolongationsrisikos müssen sie bedenklicher erscheinen als ausländische Engagements in Wertpapieren, die zuvor den besonderen Unwillen der währungspolitischen Instanzen erregt hatten.

Bankzinsen

Die zum 1. Juli eingeführte Freistellung der sogenannten Blockposten von der Zinsverordnung, mit der das Bundesaufsichtsamt Anregungen aus der Bankpraxis Rechnung trug, hat sich bewährt. Für die mindestens drei Monate festgelegten Terminguthaben ab 1 Million DM können nun die Zinsen frei vereinbart werden, nachdem schon 1965 auch die längerfristigen Einlagen mit Laufzeiten von $2\frac{1}{2}$ Jahren und mehr aus der Bindung entlassen worden waren. Eine generelle Zinsliberalisierung, wie vom Bundeswirtschaftsministerium neuerdings verstärkt befürwortet, halten wir, von grundsätzlichen Bedenken abgesehen, wegen ihrer zinssteigernden Wirkung derzeit auch konjunkturpolitisch für problematisch. Im übrigen sollte zunächst das Ergebnis der vor sechs Jahren eingeleiteten Wettbewerbsuntersuchung abgewartet werden.

V.

Fiskalpolitik

Die Zweifel, ob monetäre Maßnahmen allein geeignet sind, die Volkswirtschaft ins Gleichgewicht zu bringen, haben sich bestätigt. Zwar hat die Notenbank die private Wirtschaft in den Griff bekommen, auf die öffentlichen Finanzen, den eigentlichen Spannungsherd, vermochte sie dagegen nur begrenzt Einfluß zu nehmen. Die allgemeine Enttäuschung über die Finanzgebarung von Staat und Kommunen war besonders groß,

weil das Postulat einer konjunkturbewußten Fiskalpolitik jahrelang die wirtschaftspolitische Diskussion beherrscht hatte. Wie aktuell die Forderung nach antizyklischer Etatpolitik immer noch ist, zeigt sich in der verhängnisvollen Parallelität der Investitionstendenzen: Nachdem 1964/65 in den drei entscheidenden Sektoren der Volkswirtschaft — Industrie, Wohnungsbau und Infrastruktur — kräftig investiert worden war, ist nun die Zurückhaltung allgemein. Erst seit der Jahreswende hat der Staat begonnen, seine Investitionsentscheidungen in den Dienst der Konjunkturpolitik zu stellen. Er kann damit zugleich die Kostenvorteile des verschärften Wettbewerbs nutzen.

Erschwerend kommt die prozyklische Einnahmenpolitik hinzu, die bisher einseitig auf den jährlichen Haushaltsausgleich ausgerichtet war. So folgten auf Steuersenkungen in der Hochkonjunktur nun — in der ausgeprägtesten Flaute der Nachkriegszeit — Erhöhungen der Abgabelast, sei es durch Anheben der Sätze oder durch schnelleres Einfordern.

Die Rückkehr zur Haushalts-Wahrheit und -Klarheit halten wir ebenfalls für dringend geboten, wenn der Fiskus seine Glaubwürdigkeit in der öffentlichen Meinung und das Vertrauen der Anleger wiedergewinnen will. Dazu gehört der absolute Verzicht auf zweifelhafte finanztechnische Manipulationen einschließlich der zwangsweisen Zuteilung von Schuldtiteln. Die großen Etatsorgen, denen sich der Bund noch auf Jahre hinaus gegenübersehen wird, legen hier höchste Wachsamkeit nahe.

Reformbedürftig ist nicht nur die noch kameralistisch orientierte, jeweils auf ein einziges Jahr abgestellte Etatgestaltung, sondern auch das ebenfalls anachronistische Kassenwesen, das ein reibungsloses Zusammenspiel mit der Notenbank erschwert und so immer wieder zu Störungen am Geldmarkt führt.

Die Probleme, die im deutschen Fiskalföderalismus liegen, verkennen wir nicht. Um so höhere Aufmerksamkeit verdient die Große Finanzreform. Vor allem kommt es darauf an, die Finanzkraft der Gemeinden zu stärken. Dies erscheint uns auch unter gesamtwirtschaftlichen Aspekten geboten, denn aus den Kommunaletats sind in hohem Maße Infrastrukturaufgaben zu bestreiten, während der Bundeshaushalt sehr viel stärker konsumorientiert ist.

Finanzreform

Das Stabilitätsgesetz sieht nützliche Vollmachten vor, um die Vielzahl öffentlicher Hände zu konjunkturgerechtem Verhalten zu veranlassen. Die Ermächtigungen allein bieten freilich noch keine Garantie dafür, daß die vom Gesetzgeber angestrebte Einordnung der Haushalte von Staat und Kommunen in die Wirtschaftspolitik auch verwirklicht wird.

Die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen wird nur gelingen, wenn die Subventionen auf das Nötigste beschränkt werden. Diese Forderung erhebt sich aber auch unter gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkten, denn öffentliche Zuschüsse hemmen die natürliche Auslese und stören darüber hinaus den Wettbewerb. Die negativen Folgen speziell der Zinssubventionen für die Lenkung der Kapitalströme werden von der Bundesbank seit Jahren angeprangert. Obwohl diese Kritik an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, hat der Gesetzgeber bisher keine Konsequenzen gezogen.

Subventionen

Viele Einzelfälle bestätigen, wie notwendig es ist, einmal zugestandene Subventionen Jahr für Jahr auf ihre Berechtigung zu prüfen. Aus unserem unmittelbaren Bereich können wir das Beispiel der Sparkassen-Privilegien anführen. Diese Steuervorteile wurden vor Jahrzehnten unter völlig anderen Verhältnissen eingeführt, gelten aber immer noch, unter Berücksichtigung der allgemein gestiegenen Steuersätze sogar mit erhöhtem Gewicht.

Geschäftsentwicklung unserer Bank

Allgemeine
Entwicklung

Unser Institut entwickelte sich insgesamt günstig. Auch ertragsmäßig hat das Jahr 1966 abermals befriedigt.

Die Bilanzsumme — üblicher Maßstab der geschäftlichen Aktivität — lag in jedem Monat höher als ein Jahr zuvor. Zwar waren die Einlagen der Geschäftskundschaft, der allgemeinen Liquiditätsverknappung entsprechend, zeitweise rückläufig, doch erzielten wir einen hohen Zuwachs an Sparguthaben. Wesentlich steigern konnten wir auch die Dienstleistungen im Auslandsgeschäft.

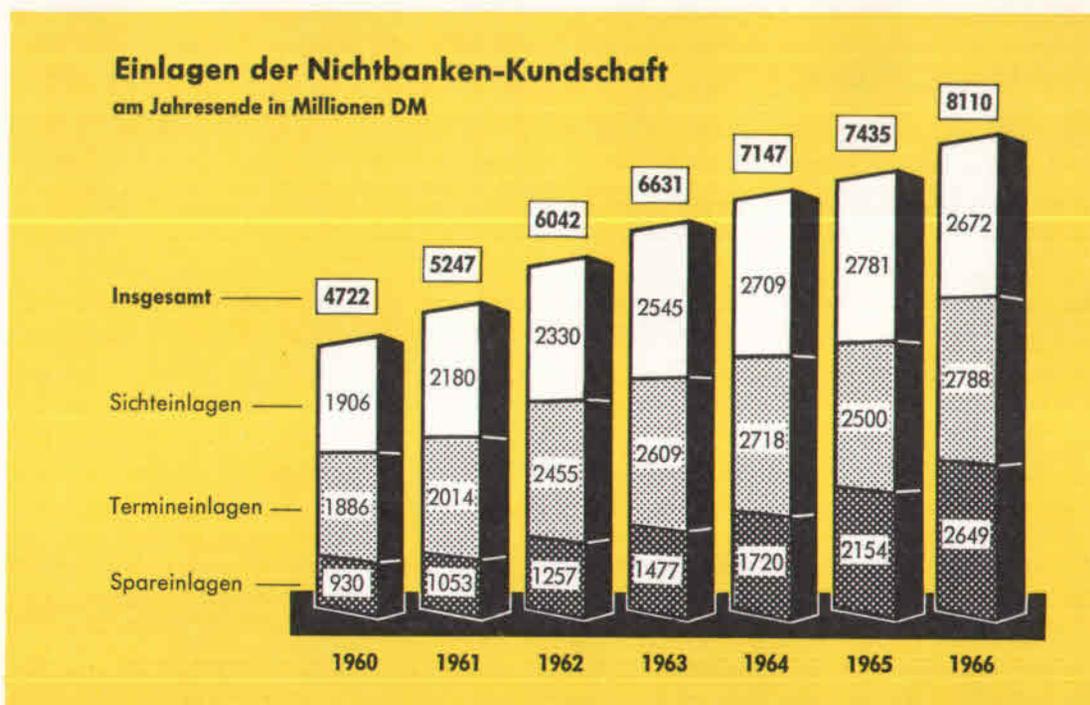
Die Erholung der Zinsspanne hat etwa bis zur Jahresmitte angehalten. Da zugleich das Geschäftsvolumen zunahm, erzielten wir im Zinsgeschäft Mehrerträge. Ihnen standen aber höhere Personal- und Sachkosten sowie wiederum börsenbedingte Mindereinnahmen und Wertberichtigungen im Effektensektor gegenüber. Der Gesamtgewinn entsprach etwa dem Vorjahrsergebnis.

Als markante Daten der Bilanz heben wir hervor:

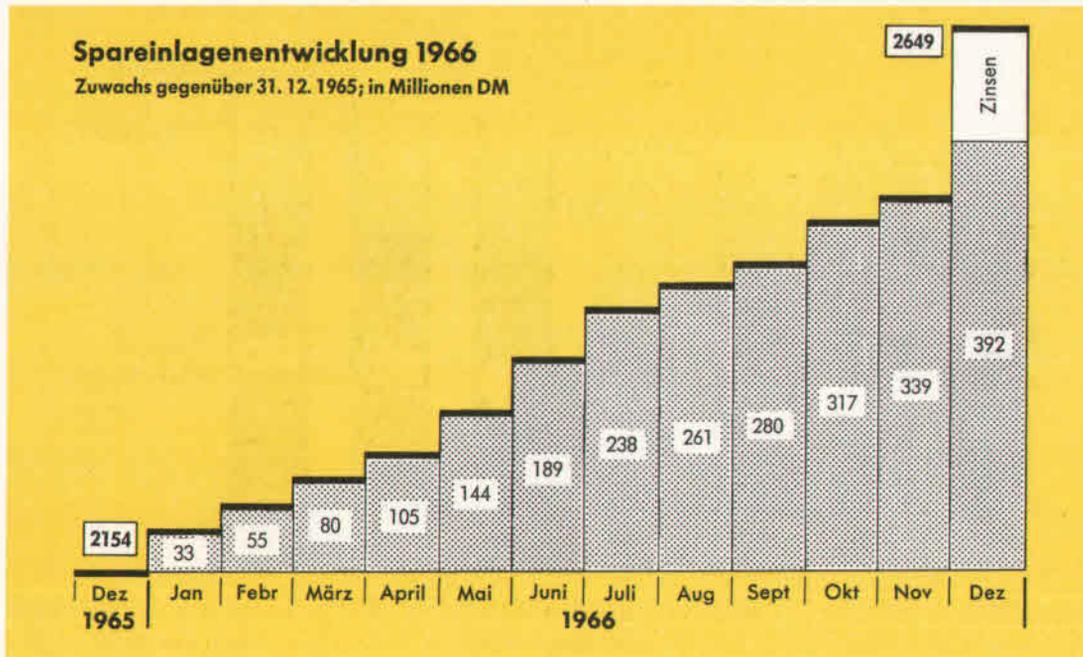
- Spareinlagenzuwachs: rund 500 Millionen DM
- Kreditvolumen: über 7 Milliarden DM
- Bilanzsumme: rund 11 Milliarden DM.

Einlagen

Die uns anvertrauten Einlagen stiegen um 7,5%, die Guthaben der Nichtbanken-Kundschaft allein sogar um 9%. Deren Sichtgelder blieben zwar leicht hinter dem Vorjahrsbetrag zurück, doch flossen uns höhere Terminguthaben zu; diese positive Entwicklung konzentrierte sich auf das zweite Halbjahr, also die Zeit seit Freigabe der Blockposten.



Die Spareinlagen sind erneut wesentlich kräftiger gewachsen als im Durchschnitt aller Geldinstitute. Der Jahreszuwachs erreichte erstmals fast eine halbe Milliarde DM. Bemerkenswert ist der kontinuierliche Anstieg.



Nunmehr verteilen sich die Kundschaftsguthaben mit annähernd gleichen Teilen, nämlich jeweils mehr als 2½ Milliarden DM, auf die drei Einlagen-Kategorien.

Die organisatorischen Voraussetzungen für das gute Sparergebnis schufen wir durch weiteren Ausbau des Geschäftsstellennetzes. Im Berichtsjahr kamen 25 neue Stellen in allen Teilen der Bundesrepublik hinzu. Am Jahresende 1966 bot die Bank einschließlich ihrer Tochterinstitute in 496 Filialen und Zweigstellen ihre Dienste an; im ersten Quartal des neuen Jahres wurde die 500. Geschäftsstelle eröffnet.

Geschäftsstellen

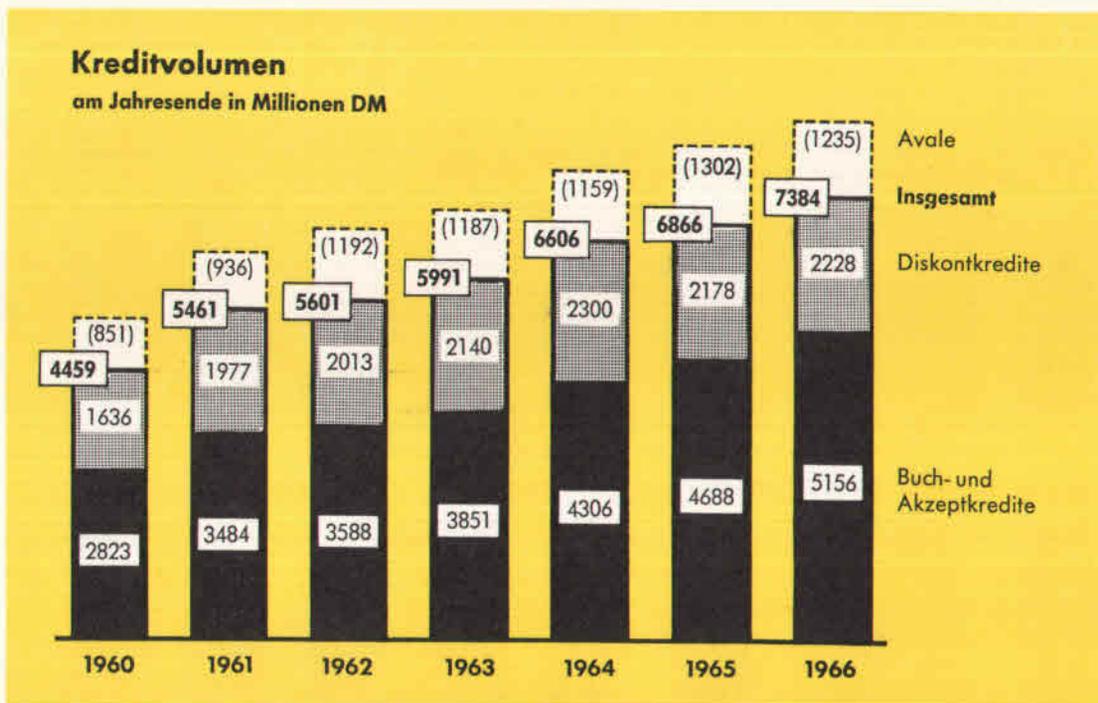
Viele neue Kunden verdanken wir vor allem den intensiven Bemühungen um den privaten Sparer. Am Bilanzstichtag wurden insgesamt 1,6 Millionen einzelne Konten bei uns unterhalten. Dies sind gut 100 000 mehr als im Vorjahr, obwohl verschiedentlich Volksaktionäre, durch die Kursentwicklung verstimmt, ihre Wertpapierdepots wieder auflösten.

Konten

Der sehr regen Kreditnachfrage trugen wir Rechnung, soweit dies mit einer vorsichtigen Liquiditätspolitik vereinbar war. Wir ließen es uns dabei angelegen sein, der angestammten Kundschaft stets die erforderlichen Betriebsmittel bereitzustellen.

Kreditgeschäft

Bei lebhaftem Umschlag erhöhten wir die Buch- und Akzeptkredite stärker als die Wechseldiskontierungen, wobei wir uns allerdings angesichts der konjunkturellen Entwicklung zu besonders sorgfältiger Überprüfung der Engagements veranlaßt sahen. Überdurchschnittlich stockten wir die längerfristigen Ausleihungen auf; hier konnten wir uns auch auf das wachsende Spareinlagenpolster stützen. Auf diese Weise bemühten wir uns, überzeugende Investitionsvorhaben zu ermöglichen, die sonst an den abschreckend hohen Zinsen des ausgezehrten Kapitalmarkts gescheitert wären. Darüber hinaus gelang es uns auch im Berichtsjahr, unseren Kunden wenigstens in begründeten Einzelfällen langfristige Mittel von Spezialinstituten sowie aus öffentlichen Programmen zu erschließen.



Ausfuhr-
finanzierung

Die Mittelbereitstellungen und Garantieübernahmen im Rahmen des Auslandsgeschäfts sind erneut gestiegen. Dem mittel- und längerfristigen Exportkredit galt im Berichtsjahr besonderes Interesse. Unsere Möglichkeiten, der Investitionsgüterindustrie entsprechende Fazilitäten zur Verfügung zu stellen, vergrößerten sich durch die Aufstockung der beiden Plafonds der AKA Ausfuhrkredit GmbH. Zunächst hatten die Großbanken sowie die übrigen beteiligten Institute zu Anfang des Jahres die Kreditlinie im Rahmen des A-Plafonds weiter auf 1,5 Milliarden DM für die effektive Inanspruchnahme erhöht und zusätzlich einen Spielraum von 50% für Zusagen aus noch nicht abgeschlossenen Geschäften geschaffen. Die Bundesbank folgte im Juli mit einer Erhöhung ihrer Rediskontzusage, die das finanzielle Rückgrat des kostengünstigeren B-Plafonds darstellt, auf 900 Millionen DM. Zu Beginn des neuen Jahres wurde dieser Refinanzierungsrahmen, wenn auch für zwei Jahre befristet, weiter auf 1,5 Milliarden DM vergrößert. In dieser anpassungsfähigen Haltung der Bundesbank erblicken wir eine wesentliche, auch konjunkturpolitisch begrüßenswerte Stütze des Investitionsgüterexports. Berechtigte Wünsche der Industrie und ihrer Hausbanken bleiben dennoch offen. Als unbefriedigend wird insbesondere empfunden, daß die Finanzierung aus dem B-Plafond auf höchstens vier Jahre begrenzt ist, obwohl im internationalen Wettbewerb häufig sehr viel längere Fristen zugestanden werden müssen. Der A-Plafond wurde inzwischen nochmals, auf 1,8 Milliarden DM, aufgestockt.

Wir sehen es gerade in der gegenwärtigen Zeit als eine besondere Verpflichtung an, Kredite für den Export deutscher Investitionsgüter bereitzustellen. Dementsprechend haben wir uns im Berichtsjahr in wesentlich erhöhtem Umfang in der Ausfuhrfinanzierung engagiert. Auch unterstützten wir mittelbar die Exportbemühungen der Industrie, indem wir in einigen Fällen ausländischen Abnehmern Finanzkredite einräumten. Die gute Zusammenarbeit mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau bewährte sich erneut.

Ratenkredit

Die von uns bisher zur Verfügung gestellten Kleinkredite und Anschaffungsdarlehen summieren sich auf gut 1 Milliarde DM. Das Ausleihvolumen haben wir auch im Berichtsjahr erhöht. Dabei setzte sich der Trend zu den Anschaffungsdarlehen fort.

Das Teilzahlungsgeschäft pflegen wir im wesentlichen über unsere Bank für Teilzahlungskredit GmbH. Eine besonders kräftige Umsatzsteigerung konnte sie im Bereich der Mietfinanzierung erzielen.

Unser Engagement in der mittelständischen Wirtschaft ist — mit etwa einem Viertel des Kreditvolumens — unverändert hoch. Die privaten Kunden, die in der Tabelle unter „sonstige Kreditnehmer“ erscheinen, kommen aus allen Bevölkerungskreisen. Kreditnehmer

Die Branchenstruktur unseres Kreditgeschäfts änderte sich nicht grundlegend:

Aufgliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen	31. 12. 1965	31. 12. 1966
Bergbau	2,6 %	3,1 %
Eisen- und Stahlindustrie, sonstige Metallerzeugung, Gießereien	8,0 %	7,6 %
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau	12,3 %	13,0 %
Chemie	3,7 %	5,0 %
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	5,2 %	5,2 %
Metallwaren und Kunststoffe	5,5 %	5,6 %
Bauwirtschaft einschließlich Wohnungsbau	6,0 %	5,0 %
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	4,1 %	4,1 %
Textil, Bekleidung, Leder	5,9 %	6,0 %
Holzverarbeitung	3,0 %	3,2 %
Sonstige Gewerbezeige	2,5 %	2,6 %
Industrie, Gewerbe, Handwerk (insgesamt)	58,8 %	60,4 %
Handel	19,5 %	17,3 %
Sonstige Kreditnehmer	14,6 %	14,3 %
Kreditinstitute	7,1 %	8,0 %
Kreditvolumen*)	100,0 %	100,0 %

*) ohne Bürgschaften, aber einschließlich durchlaufende Kredite.

Das Auslandsgeschäft hat sich bei steigenden Umsätzen, vor allem dank der kräftigen Exportausweitung, gut entwickelt. Auch im Devisenhandel betätigten wir uns wiederum rege. Unser besonderes Augenmerk richteten wir darauf, der Außenhandelskundschaft Deckung gegen Kursrisiken zu bieten. Angesichts der schwer voraussehbaren Entwicklung wichtiger Währungen war die Nachfrage nach solcher Absicherung wiederum sehr lebhaft. Zunehmende Bedeutung erlangte auch das Reisedevisengeschäft. Auslandsgeschäft

Unsere Auslandsforderungen sind ebenso wie die Auslandspassiva kräftig gestiegen. In unserem Auslandsstatus überwiegen unverändert die Aktiva. Neben liquiden Anlagen an den internationalen Geldmärkten schlägt sich hier eine hohe Inanspruchnahme der Kreditlinien nieder, die wir im Interesse der deutschen Außenwirtschaft unseren ausländischen Korrespondenzbanken eingeräumt haben.

Unsere Geschäftsfreunde nutzten in starkem Maße die internationalen Erfahrungen unseres Expertenstabes bei den Hauptverwaltungen und den Auslandsvertretungen. Auch mit den weltweiten Verbindungen unseres Korrespondentennetzes sowie mit unseren Beteiligungen an überseeischen Banken und Finanzierungsinstituten — siehe Seite 32 — bieten wir einen rege beanspruchten Service.

Inzwischen haben wir uns, einschließlich der mittelbaren Beteiligungen über die Afrika-Holding SFOM, bei 18 ausländischen Instituten kapitalmäßig engagiert. In allen diesen Fällen befinden wir uns in Partnerschaft mit namhaften Banken der westlichen Welt.

Das Emissionsgeschäft litt unter der allgemeinen Kapitalmarktschwäche. Die Begebung neuer Anleihen erreichte sogar nur einen Bruchteil des Ergebnisses jedes der vier Vorjahre. Immerhin wirkten wir bei 21 Kapitalerhöhungen deutscher Börsengesellschaften mit einem ausmachenden Betrag von 1,3 Milliarden DM sowie an der Begebung von 14 in der Bundesrepublik öffentlich aufgelegten Anleihen in- und ausländischer Emittenten über 1,4 Milliarden DM mit. Außerdem beteiligten wir uns an 47, meist über Dollar lautenden Fremdwährungsanleihen. Über unsere Tätigkeit in den Emissionskonsortien sowie bei Börseneinführungen unterrichtet die Zusammenstellung auf den Seiten 45/47.

Im Wertpapierhandel wurden die Vorjahresergebnisse erneut unterschritten. Zwar behaupteten sich die Aktienumsätze unserer Kunden, dafür aber haben sich im Rentensektor die Orderziffern nahezu halbiert.

Angesichts der labilen Börsensituation kam der individuellen Anlageberatung besondere Bedeutung zu. Große Aufmerksamkeit schenken wir nach wie vor dem von uns schon frühzeitig gepflegten Investmentsparen. Für sieben in- und ausländische Fonds sind wir als Depotbank tätig (siehe Seite 32). Außerdem haben wir uns in den Vertrieb des amerikanischen Dreyfus Fund eingeschaltet, um unseren Kunden eine breite Anlagemöglichkeit am amerikanischen Markt zu bieten. Eine Wiederbelebung des Publikumsinteresses erhoffen wir uns auch von dem Angebot langfristiger Sparverträge durch die uns nahestehende ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft.

Unsere Mitarbeiter

Der steigende Arbeitsanfall aus der ständigen Verbreiterung unseres Geschäfts wurde auch 1966 mit nicht wesentlich erhöhtem Personalbestand bewältigt. Voraussetzung hierfür war der fortschreitende Einsatz datenverarbeitender Anlagen, Insgesamt nahm zwar die Zahl aller Mitarbeiter von 11 402 auf 12 076 zu, doch erklärt sich die Steigerung zu einem erheblichen Teil aus einer Mehreinstellung von Lehrlingen und Anlernlingen im Zuge des Kurzschuljahres. An der Jahreswende wurden 1 552 Lehrlinge und Anlernlinge bei uns ausgebildet, 393 mehr als ein Jahr zuvor. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter erhöhte sich auf fast 40%. Zugleich hat sich der Altersaufbau weiter verjüngt.

In den Ruhestand traten 106 Angestellte. Damit betreuten wir Ende 1966 insgesamt 1 887 Pensionäre und Witwen. Durch Tod verloren wir zweiunddreißig Mitarbeiter.

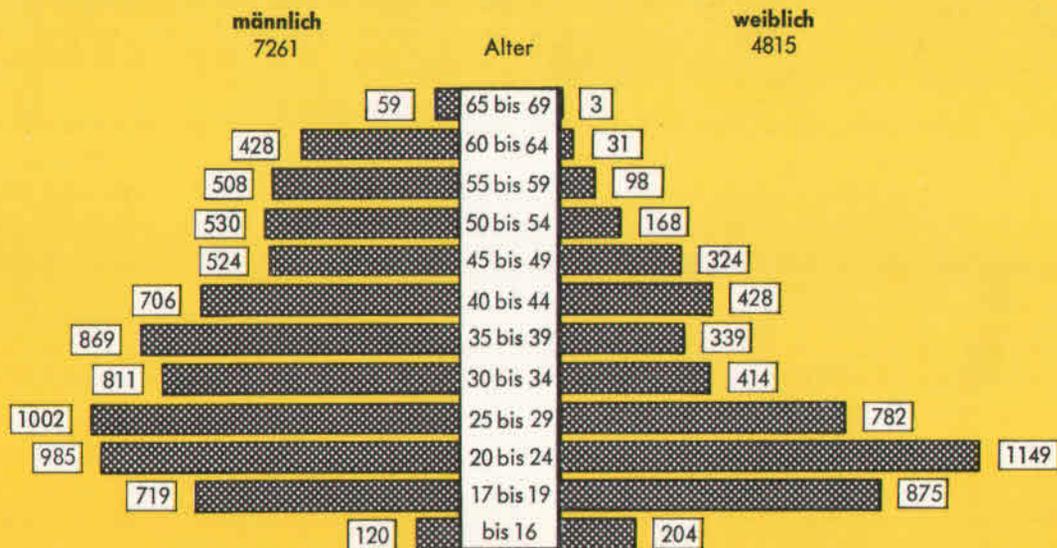
Im Laufe des Geschäftsjahres konnten drei Angehörige der Bank ihr 50jähriges Dienstjubiläum begehen. 27 Mitarbeiter blickten auf eine 40jährige, 45 Mitarbeiter auf eine 25jährige Zugehörigkeit zu unserem Hause zurück.

Die Tarifgehälter wurden ab 1. 1. 1966 um durchschnittlich 6,8% heraufgesetzt, verbunden mit einer Umstellung der Auszahlungen von bisher 13 ½ auf nunmehr 12 Monatsgehälter. Außerdem wurde die Urlaubsregelung für einzelne Altersgruppen verbessert. Die Sozialfürsorge für Mitarbeiter und Pensionäre führten wir fort. Im Rahmen des 312 DM-Gesetzes boten wir unseren Angestellten erneut Belegschaftsaktien zum Vorzugspreis von 312 DM an; die erforderlichen Stücke beschafften wir am Markt.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Ausbildung des Nachwuchses. Dabei pflegen wir unverändert auch den Mitarbeiteraustausch mit befreundeten Banken im Ausland.

Altersaufbau der Mitarbeiter

Stand am 31. Dezember 1966



Unsere Angestellten haben mit persönlicher Initiative, Fleiß und Einsatzbereitschaft zu den geschäftlichen Erfolgen maßgeblich beigetragen. Wir sprechen ihnen hierfür Dank und Anerkennung aus.

Ausblick

Die Konjunkturpolitik steht in der Bundesrepublik vor einer neuen Situation. Derzeit erscheint die Geldwertstabilität weniger gefährdet, zumal unausgenutzte Kapazitäten den Spielraum für ein inflationsfreies Wachstum merklich vergrößert haben. Damit erhält die Nachfragebelebung Priorität. Die akuten Schwierigkeiten werden sich um so schneller überwinden lassen, je nachhaltiger die Investitionstätigkeit wieder zunimmt.

Konjunktur

Der Zentralbankrat hat die Finanzierungsbedingungen bereits wesentlich verbessert. Auch die finanzpolitischen Beschlüsse der Bundesregierung sind zur Initialzündung geeignet. Ergänzt werden müssen diese Impulse aber durch eine Entlastung bei den Lohnkosten, damit der Druck auf die Unternehmergewinne, die entscheidende Investitionsbremse, wieder gelockert wird. Gegenwärtig bietet die Arbeitsmarktlage günstige Voraussetzungen für eine zurückhaltendere Lohnpolitik. Auf längere Sicht aber wird sich eine Überbeanspruchung der Wirtschaft nur bei rationellerem Einsatz der Arbeitskräfte vermeiden lassen. Alle Erhaltungssubventionen, die den natürlichen Zug zum produktiveren Arbeitsplatz blockieren, gefährden Wachstum und Stabilität in besonderem Maße.

Die zur Überwindung der Flaute eingeleiteten Maßnahmen bedürfen einer längeren Anlaufzeit. Eine sichtbare Nachfragebelebung auf breiter Front erwarten wir daher kaum vor der Sommerpause. Immerhin hat die zielstrebige Konjunkturpolitik das Vertrauen in die Staatsführung wieder gestärkt. In der unternehmerischen Wirtschaft beobachten wir bereits Ansätze für einen Stimmungswandel.

Finanzierung Eine Industrienation ist auf einen leistungsfähigen Kapitalmarkt angewiesen. Der sich hier anbahnende Prozeß der Selbstheilung darf nicht gestört werden. Angesichts des aufgestauten Konsolidierungsbedarfs von Staat und Wirtschaft ist die Gefahr der Überforderung noch nicht gebannt. Eine Koordination der Emissionspläne halten wir daher für geboten. Die Absicht, den „Eventualhaushalt“ des Bundes zunächst vorwiegend mittelfristig zu finanzieren, erscheint uns bei dieser Sachlage gerechtfertigt.

Unsere Wirtschaft, die sich in den Wiederaufbaujahren großenteils aus einbehaltenen Gewinnen finanziert hatte, bedarf nun verstärkt der Zufuhr haftender Mittel von außen. Den privaten Anleger für die Aktie zu interessieren, betrachten wir deshalb als eine vorrangige Aufgabe der Banken. Daneben bemühen wir uns unverändert, anlageberechtigtes Kapital auch für die mittelständische Wirtschaft zu gewinnen.

Die öffentliche Finanzgebarung steht nach wie vor im Brennpunkt. Ungelöst ist vor allem noch die Deckung der sich für die nächsten Jahre abzeichnenden Haushaltslücken. Gegenwärtig kommt es freilich weniger darauf an, die Quantität der Staatsausgaben zu beschneiden. Wichtiger ist es, ihre Qualität zu verbessern, das heißt, den Investitionen auch in den öffentlichen Etats Vorrang einzuräumen.

**Längerfristige
Aussichten**

Nach fünfzehn Jahren kaum unterbrochener Expansion mußte der starke Konjunkturrückschlag eine allgemeine Ernüchterung auslösen. Hiervon versprechen wir uns heilsame Wirkungen in allen Bereichen des Wirtschaftslebens. Auch der Staat sollte aus der jüngsten Entwicklung Lehren ziehen. Die Schwierigkeiten waren weniger die Folge eines unzureichenden Instrumentariums. Stärker belastete das Fehlen einer klaren Konzeption und einer straffen politischen Führung. Dies sollte man auch bei der endgültigen Fassung des Stabilitätsgesetzes bedenken.

Einer autonomen Wirtschaftspolitik sind ohnehin Grenzen gesetzt durch die intensive und weiter wachsende außenwirtschaftliche Verflechtung der Bundesrepublik. Andererseits erweist sich der Außenhandel als wertvolles Regulativ für den Konjunkturverlauf. Während früher hohe Importe entspannend wirkten, hilft nun das lebhaft exportgeschäft, die Stagnation zu überwinden.

Ein dauerhaftes Wachstum muß sich freilich in erster Linie auf die heimische Investitionstätigkeit stützen. An bedeutenden Aufgaben herrscht kein Mangel: Die Dynamik des größeren Europamarkts, der stürmische technische Fortschritt sowie der hohe Nachholbedarf für die Infrastruktur werden auf lange Zeit starke Nachfrage-Impulse geben. Wir vertrauen deshalb auf eine gute Fortentwicklung der deutschen Wirtschaft. Die Expansion wird sich aber in ruhigeren Bahnen bewegen als in der Periode des Wiederaufbaues.

*

Unsere Bank

Das neue Geschäftsjahr hat sich umsatzmäßig gut angelassen. Die Ertragslage wird allerdings durch die fortschreitende Schmälerung der Zinsspanne, wie sie für Perioden der Restriktionslockerung und Liquidisierung charakteristisch ist, belastet. Auf der anderen Seite erhoffen wir uns eine merkliche Belebung auf dem Emissions- und Börsensektor.

Mit der konsequenten Verbreiterung unserer Geschäftsbasis, vor allem durch anhaltenden Ausbau des Stellennetzes, glauben wir, wesentliche Voraussetzungen für eine befriedigende Ertragsentwicklung zu schaffen. Als Zeichen der Zuversicht, mit der wir unsere längerfristigen Aussichten beurteilen, kann die Kapitalerhöhung gewertet werden, die wir der Hauptversammlung vorschlagen.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Unsere Bilanzsumme ist im Geschäftsjahr 1966 um 7,4% auf 11 027,7 Mill. DM gestiegen. Der Zuwachs in Höhe von 755,9 Mill. DM verteilt sich auf die wesentlichen Bilanzpositionen mit folgenden Teilbeträgen: Bilanzsumme

AKTIVA		PASSIVA	
Liquide Mittel einschl. aller Wechsel und Wertpapiere	204,5 Mill. DM	Einlagen	671,1 Mill. DM
Buch- und Akzeptkredite (ohne Durchlaufende Kredite)	467,9 Mill. DM	Aufgenommene Mittel (einschl. Akzepte im Umlauf)	24,3 Mill. DM
Grundbesitz und Beteiligungen	19,6 Mill. DM	Kapital und Rücklagen	20,0 Mill. DM
Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	63,9 Mill. DM	Rückstellungen und Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	40,5 Mill. DM
	755,9 Mill. DM		755,9 Mill. DM

Die Kontokorrent-Umsätze unserer in- und ausländischen Kundschaft in DM und in fremden Währungen zeigen weiter eine steigende Tendenz. Umsätze

Aktiva

Als Barreserve standen uns 996,3 Mill. DM zur Verfügung. Sie deckten am Bilanzstichtag unsere Einlagen aller Art, die aufgenommenen Gelder und Akzepte im Umlauf mit 10,3% gegenüber 12,4% im Vorjahr. Liquidität

Die gesamten liquiden Mittel beliefen sich auf 4 097,7 Mill. DM. Das Deckungsverhältnis zu den genannten Verbindlichkeiten ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahr von 45,2% auf 42,5%.

Unser Bestand an Kassenobligationen und Wertpapieren stieg insgesamt im Jahresvergleich nur geringfügig auf 988,9 Mill. DM an. Im einzelnen ermäßigten sich die Kassenobligationen um 0,7 Mill. DM, die verzinslichen Wertpapiere um 27,4 Mill. DM, während wir den Bestand an börsengängigen Dividendenwerten um 35,3 Mill. DM erhöhten. Kassenobligationen und Wertpapiere

Die Bewertung erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip.

Eigene Aktien befanden sich nicht im Bestand.

Die mit 3% verzinslichen Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand veränderten sich durch Berichtigungen der noch nicht abgeschlossenen Umstellungsrechnung sowie durch planmäßige und außerordentliche Tilgungen. Sie betragen nunmehr 96,3 Mill. DM. Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Die Deckungsforderungen aller Art haben sich durch weitere Zugänge aus der Vorfinanzierung von LAG-Hauptentschädigungsansprüchen unserer Kundschaft auf 30,4 Mill. DM erhöht.

Konsortialbeteiligungen Unsere Konsortialbeteiligungen betragen am Bilanzstichtag 135,3 Mill. DM. Eine Übersicht über die mit unserer Beteiligung im Berichtsjahr durchgeführten größeren Konsortialgeschäfte bringen wir auf den Seiten 45/47 dieses Berichts.

Kreditgeschäft Die im Verlauf des Geschäftsjahres sehr lebhafte Kreditnachfrage ließ unser Kreditvolumen um 7,5% auf 7 383,6 Mill. DM ansteigen.

Von diesem Gesamtbetrag entfallen auf

	1966	1965
kurz- und mittelfristige		
Bar- und Akzeptkredite	4 488,8 Mill. DM = 60,8%	4 114,5 Mill. DM = 59,9%
langfristige Ausleihungen	667,2 Mill. DM = 9,0%	573,6 Mill. DM = 8,4%
Buch- und Akzeptkredite	5 156,0 Mill. DM = 69,8%	4 688,1 Mill. DM = 68,3%
Wechselkredite	2 227,6 Mill. DM = 30,2%	2 177,9 Mill. DM = 31,7%
	7 383,6 Mill. DM = 100,0%	6 866,0 Mill. DM = 100,0%

Nach ihrer Größe gliedern sich diese Kredite in

	1966	1965
Kredite bis zu DM 20 000,—	90,2%	89,5%
Kredite über DM 20 000,— bis DM 100 000,—	5,9%	6,2%
	96,1%	95,7%
Kredite über DM 100 000,— bis DM 1 000 000,—	3,2%	3,6%
Kredite über DM 1 000 000,—	0,7%	0,7%
	100,0%	100,0%

Alle im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken sind durch ausreichend bemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen abgesichert. Außerdem sind Sammelwertberichtigungen in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Einzelwertberichtigungen und Sammelwertberichtigungen, soweit diese nicht als Rückstellungen auszuweisen sind, haben wir von den entsprechenden Aktivpositionen der Bilanz abgesetzt.

Die einzelnen Sparten des Kreditgeschäfts zeigen folgende Entwicklung:

Bei den kurz- und mittelfristigen Buch- und Akzeptkrediten stiegen die anderen Kreditinstituten zur Verfügung gestellten Beträge um 28,8 Mill. DM auf 298,5 Mill. DM, die an unsere Nichtbankenkundschaft gewährten Ausleihungen um 345,5 Mill. DM auf 4 190,3 Mill. DM.

Die langfristigen Ausleihungen wuchsen um 93,6 Mill. DM auf 667,2 Mill. DM an. Diesen Investitionskrediten stehen 461,6 Mill. DM langfristig aufgenommene Darlehen gegenüber, die im wesentlichen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie von anderen öffentlichen Stellen und Banken gegeben und von uns, soweit es vertraglich vorgesehen ist, zu deren Bedingungen an unsere Kunden weitergeleitet wurden.

Das Wechselkreditgeschäft erhöhte sich im Jahresvergleich geringfügig um 49,7 Mill. DM auf 2 227,6 Mill. DM. Von den angekauften Wechseln befanden sich am Bilanzstichtag rund 97% im Portefeuille der Bank.

Die von uns treuhänderisch und ohne unser Kreditrisiko verwalteten Durchlaufenden Kredite sind im Kreditvolumen nicht enthalten.

Unser Bestand an Dauernden Beteiligungen wies am 31. Dezember 1966 einen Buchwert von 105,6 Mill. DM auf. Im Laufe des Geschäftsjahrs waren Zugänge mit 5,6 Mill. DM, Abgänge mit 0,2 Mill. DM sowie Abschreibungen in Höhe von 0,5 Mill. DM zu verzeichnen.

Wir erwarben neue Beteiligungen bei

Adela Investment Company S.A., Luxemburg/Lima (Peru),

European Enterprises Development Comp. S.A., Luxemburg.

Die weiteren Zugänge betreffen im wesentlichen Kapitalerhöhungen.

Am Bilanzstichtag waren wir insbesondere an folgenden Kreditinstituten beteiligt:

Tochtergesellschaften (unser Anteil 100,0%)

Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf

Diese Teilzahlungsbank besitzt eigene Geschäftsstellen in Düsseldorf und Stuttgart sowie ein Tochterinstitut mit Geschäftsstellen in München und Bielefeld.

Für das Geschäftsjahr 1965/66 wurden 12% auf das Stammkapital von 3,5 Mill. DM ausgeschüttet. Die Gesellschaft hat unter Einschaltung eines Rumpfgeschäftsjahrs vom 1. Juli 1966 bis 31. Dezember 1966 ihr Geschäftsjahr dem Kalenderjahr angepaßt.

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin

Diese Tochtergesellschaft besitzt 28 Geschäftsstellen. Das Aktienkapital beträgt 15,0 Mill. DM. Für das Geschäftsjahr 1965 wurden 10% Dividende auf 12,5 Mill. DM gezahlt. Das darüber hinaus in unserem Besitz befindliche Aktienkapital in Höhe von 2,5 Mill. DM ist erst für das Geschäftsjahr 1966 dividendenberechtigt.

Kommanditen (unser Anteil 100,0%)

von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld

mit 2 Zweigstellen und einem Kommanditkapital von 7,0 Mill. DM

Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine

mit einem Kommanditkapital von 2,0 Mill. DM.

Andere inländische Kreditinstitute (unser Anteil mehr als 25%)

Absatzkreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg

Kapital 2,0 Mill. DM, unser Anteil 33%

Deutsche Hypothekenbank, Bremen

Kapital 20,0 Mill. DM, unser Anteil etwas über 25%

Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Hamburg

Kapital 10,0 Mill. DM, unser Anteil etwas über 28%

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim

Kapital 20,0 Mill. DM, unser Anteil etwas über 25%

Sächsische Bodencreditanstalt, Berlin/Frankfurt a. M.

Kapital 7,5 Mill. DM, unser Anteil etwas über 25%

Vereinsbank in Nürnberg, Nürnberg

Kapital 20,0 Mill. DM, unser Anteil etwas über 25%.

Investmentgesellschaften (unser Anteil unter 25%)

- ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München / Düsseldorf
Fonds: Adifonds*) Adiropa*) Adiverba*)
Fondak Fondis Fondra Tresora
- Anlage-Gesellschaft mbH für englische und holländische Aktienwerte, Düsseldorf
Fonds: Anglo-Dutch*)
- Anlage-Gesellschaft für französische Aktienwerte mbH, Düsseldorf
Fonds: Agefra*)
- Internationale Investmenttrust-Gesellschaft, Basel
Fonds: Universal Fund*)
- Société de Gestion Luxembourgeoise S.A., Luxemburg
Fonds: Sogelux*).

*) Bei diesen Fonds sind wir als Depotbank tätig.

Ausländische Kreditinstitute und Finanzierungsgesellschaften
(unser Anteil mit unterschiedlichen, zum Teil geringen Quoten)

- Adela Investment Company S.A., Luxemburg / Lima (Peru)
Banque Marocaine du Commerce Extérieur, Casablanca
Banque Nationale pour le Développement Economique, Rabat
European Enterprises Development Comp. S.A., Luxemburg
Groupement Immobilier Européen d'Etudes et de Participations, Paris
Industrial Finance Corporation of Thailand, Bangkok
Nigerian Industrial Development Bank Ltd., Lagos
Société Financière pour les Pays d'Outre-Mer S.A., Genf
Tourinvest S.A., Luxemburg
Union Internationale de Banques, Tunis
World Banking Corporation Ltd., Nassau (Bahamas).

Abgesehen von unserer Beteiligung an der Société Financière pour les Pays d'Outre-Mer S.A., Genf, die sich auf 15,0% beläuft, liegen die Beteiligungsquoten an den übrigen ausländischen Unternehmen zum Teil wesentlich unter 10%.

Alle unter Wertpapieren, Konsortialbeteiligungen und Beteiligungen verbuchten Anteile, die wir den betreffenden Unternehmen gem. §§ 20 und 21 des Aktiengesetzes mitgeteilt haben, sind auf Seite 36 dieses Berichts zusammengestellt.

Grundstücke
und Gebäude

Bei unseren Grundstücken und Gebäuden betragen im Berichtsjahr die Zugänge 19,5 Mill. DM, die Abgänge 0,1 Mill. DM und die Abschreibungen 4,7 Mill. DM. Der Buchwert in Höhe von 157,5 Mill. DM verteilt sich auf

Bankgebäude mit 150,5 Mill. DM
Sonstige Immobilien mit 7,0 Mill. DM.

Wesentliche Beträge der Zugänge entfallen auf unsere Bankgebäude in Bad Kreuznach, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Mannheim und Oberhausen.

Betriebs- und
Geschäfts-
ausstattung

Die Ausstattung neuer Geschäftsstellen mit Büroeinrichtungen und Maschinen und die weitere Rationalisierung des Geschäftsbetriebs erforderten im abgelaufenen Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 11,8 Mill. DM, die wir wie in den Vorjahren voll abgeschrieben haben. Der Bilanzausweis erfolgt daher unverändert mit einem Erinnerungsposten von 1,— DM.

Passiva

Die Gesamteinlagen sind im Berichtsjahr um 7,5% bzw. um 671,1 Mill. DM auf Einlagen 9 606,3 Mill. DM angewachsen.

Während die Einlagen von Kreditinstituten sich geringfügig um 3,6 Mill. DM ermäßigten, stiegen die Einlagen unserer Nichtbankenkundschaft um 674,7 Mill. DM.

Im einzelnen verteilt sich der Gesamtzuwachs auf

Sichteinlagen mit ./ 0,2 Mill. DM = kaum verändert
 Befristete Einlagen mit + 176,2 Mill. DM = 5,7% Zuwachs
 Spareinlagen mit + 495,1 Mill. DM = 23,0% Zuwachs.

Die Struktur der Gesamteinlagen zum Jahreschluß und ihre Veränderung gegenüber dem Vorjahr zeigt folgende Gegenüberstellung:

	1966	1965
Einlagen der Nichtbankenkundschaft:		
Sichteinlagen	2 672,2 Mill. DM = 27,8%	2 781,3 Mill. DM = 31,1%
Befristete Einlagen	2 788,1 Mill. DM = 29,0%	2 499,4 Mill. DM = 28,0%
Spareinlagen	2 649,4 Mill. DM = 27,6%	2 154,3 Mill. DM = 24,1%
	<u>8 109,7 Mill. DM = 84,4%</u>	<u>7 435,0 Mill. DM = 83,2%</u>
Einlagen der Kreditinstitute:		
Sichteinlagen	1 001,8 Mill. DM = 10,4%	892,9 Mill. DM = 10,0%
Befristete Einlagen	494,8 Mill. DM = 5,2%	607,3 Mill. DM = 6,8%
	<u>1 496,6 Mill. DM = 15,6%</u>	<u>1 500,2 Mill. DM = 16,8%</u>
Gesamteinlagen	<u><u>9 606,3 Mill. DM = 100,0%</u></u>	<u><u>8 935,2 Mill. DM = 100,0%</u></u>

Die von uns aufgenommenen Gelder (Nostroverpflichtungen) ermäßigten sich auf 21,9 Mill. DM. Aufgenommene
Gelder

Akzeptkredite waren von unserer Kundschaft am Bilanzstichtag mit 139,4 Mill. DM in Anspruch genommen. Eigene Akzepte

Von diesen eigenen Akzepten befand sich nur ein geringer Teil, und zwar gegenüber dem Vorjahr fast unverändert 13,6 Mill. DM, im Umlauf.

Nach Zuweisung aus dem Gewinn des Geschäftsjahres im Betrage von 20 Mill. DM erhöht sich unser haftendes Eigenkapital nach § 10 KWG auf nunmehr Kapital und
Rücklagen

Grundkapital		225 Mill. DM
gesetzliche Rücklagen	76 Mill. DM	
sonstige Rücklagen	239 Mill. DM	315 Mill. DM
	<u>insgesamt</u>	<u>540 Mill. DM.</u>

Das sind rund 4,90% der Bilanzsumme gegenüber 5,06% im Vorjahr.

Rückstellungen Unsere Pensionsrückstellungen erhöhten sich auf 126,0 Mill. DM. Von dem Zugang in Höhe von 13,0 Mill. DM entfallen 5,3 Mill. DM auf Pensionsverpflichtungen der Commerzbank Aktiengesellschaft von 1870 (Altbank), die wir in 1966 gegen Übertragung von entsprechenden Vermögenswerten übernommen haben. Der weitere Zugang von 7,7 Mill. DM entspricht den versicherungsmathematischen Erfordernissen zur Deckung unserer Pensionsverpflichtungen und der Pensionsanwartschaften.

In den sonstigen Rückstellungen sind neben Steuerrückstellungen alle ihrer Höhe nach ungewissen Verpflichtungen sowie der nicht von den Aktivpositionen der Bilanz abgesetzte Teil der Sammelwertberichtigungen enthalten.

Bilanzvermerke und sonstige Hinweise Unsere Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen ermäßigten sich im Jahresvergleich um 67,3 Mill. DM auf 1 235,1 Mill. DM.

Die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln betragen am Bilanzstichtag nur 65,9 Mill. DM gegenüber 327,0 Mill. DM im Vorjahr.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am 31. Dezember 1966 in Höhe von 5,2 Mill. DM.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Aufwendungen Die Personalaufwendungen der Bank stiegen um 8,0% auf 174,1 Mill. DM. In dieser Zunahme kommt eine mit Beginn des Geschäftsjahres in Kraft getretene Tarifierhöhung und die sich hieran anschließende Erhöhung der sonstigen Gehälter zum Ausdruck. Durch die Erweiterung des Geschäftsstellennetzes waren Neueinstellungen erforderlich, die sich ebenfalls kostensteigernd auswirkten.

Die Ausgaben für soziale Zwecke und Pensionen erfuhren eine Steigerung von 4,5% auf 14,3 Mill. DM.

Das Anwachsen der sonstigen Aufwendungen um 8,6% bzw. um 4,8 Mill. DM auf 60,6 Mill. DM ist nicht zuletzt auf zusätzliche Kosten der neu eröffneten Geschäftsstellen zurückzuführen. Daneben erforderten die größeren Umsätze und auch allgemeine Kostensteigerungen erhöhte Aufwendungen.

Steuern und ähnliche Abgaben betragen im Berichtsjahr 55,2 Mill. DM. Sie haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich erhöht.

Erträge Das größere Geschäftsvolumen, eine vorübergehende Verbesserung der Zinsspanne sowie die auf Grund der Zinsverordnung geänderte Verbuchung von Zinsen und Provisionen führten zu einem um 30,4 Mill. DM auf 259,4 Mill. DM erhöhten Ausweis der Erträge aus Zinsen und Diskont. Die Einnahmen aus Provisionen, Gebühren und aus sonstigen Erträgen weisen wir mit 100,8 Mill. DM gegenüber 111,7 Mill. DM im Vorjahr aus. Alle übrigen Einnahmen wurden für Wertberichtigungen, Abschreibungen und zur inneren Stärkung verwandt.

Die Bezüge des Vorstands sowie die Ruhegehälter der früheren Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen für das Geschäftsjahr 1966 4 296 601,06 DM, die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats 1 164 450,— DM.

Nach Zuführung von 20 000 000,— DM in die Rücklagen nach § 10 KWG verbleibt ein Gewinn von

36 000 000,— DM.

Wir schlagen vor, diesen Betrag zur Ausschüttung einer Dividende von 16% auf das Grundkapital von 225 000 000,— DM zu verwenden.

Düsseldorf, den 17. März 1967

DER VORSTAND

Brands Dhom Lichtenberg Marx Meier-Bruck
v. Mengden Polke Rieche Graf von Roedern
stellv.: Fuchs Sureth

Anteile an Unternehmen nach §§ 20 und 21 Aktiengesetz

Die nachstehend verzeichneten, in den Bilanzpositionen „Wertpapiere“, „Konsortialbeteiligungen“ und „Beteiligungen“ verbuchten Bestände an Aktien und Gesellschaftsanteilen haben wir den betreffenden Unternehmen gem. §§ 20 und 21 des Aktiengesetzes mitgeteilt:

Bestände mit mehr als 50 % Anteil am Kapital

Atlas-Vermögensverwaltungs-GmbH, Düsseldorf
Außenhandel-Förderungs-GmbH, Düsseldorf
Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg
Hamburgische Grundstücks-GmbH, Hamburg
von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld
Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine
Immobilien- und Wohnungs-GmbH, Hamburg
Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft, Lübeck
C. Portmann, Frankfurt a. M.
Friedrich W. Thomas, Hamburg.

Bestände mit mehr als 25 % Anteil am Kapital

Absatzkreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg
A·H·I-Bau Allgemeine Hoch- und Ingenieurbau-Aktiengesellschaft, Düsseldorf
Beton- und Monierbau Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf
Commerzbank Aktiengesellschaft von 1870, Hamburg
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen
Deutsche Hypothekenbank, Bremen
Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Hamburg
Deutscher Rhederei-Verein in Hamburg, Hamburg
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH, Köln
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau, vorm. Gebr. Woge, Alfeld (Leine)
Heinrich Bergbau Aktiengesellschaft, Essen-Kupferdreh
Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft, Berlin
Kaiser-Brauerei Aktiengesellschaft, Hannover
Kamerun Kautschuk Compagnie Kolonialgesellschaft, Hamburg
Karstadt Aktiengesellschaft, Hamburg/Essen
Kaufhof Aktiengesellschaft, Köln
Lubecawerke GmbH, Lübeck
H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg
Rheinische Hypothekenbank, Mannheim
Sächsische Bodencreditanstalt, Berlin/Frankfurt a. M.
Stern-Brauerei Carl Funke Aktiengesellschaft, Essen
Vereinsbank in Nürnberg, Nürnberg.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die ihm nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank fortlaufend überwacht. Er hat selbst und durch die von ihm eingesetzten Ausschüsse die bedeutsamen Geschäftsvorfälle geprüft und in regelmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand erörtert.

Der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1966 sind von der Abschlußprüferin, der Deutschen Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Treuarbeit, Düsseldorf, geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluß sowie den Bericht des Vorstands gebilligt. Der Jahresabschluß ist damit festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Gewinnverteilung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Düsseldorf, den 17. März 1967

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Hanns Deuß

Vorsitzer

AKTIVA

	DM	DM
1. Kassenbestand		98 180 264,21
2. Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		868 904 868,74
3. Postscheckguthaben		29 223 129,22
4. Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)		
a) täglich fällig	412 628 753,78	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	240 895 640,—	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	68 076 337,72	721 600 731,50
5. Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine		16 326 408,58
6. Schecks		138 958 431,04
7. Wechsel		2 141 069 101,07
darunter:		
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat DM 1 511 642 583,94		
b) eigene Ziehungen DM 253 229,36		
8. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		215 632 664,54
darunter: des Bundes und der Länder DM 188 329 751,52		
9. Kassenobligationen		113 741 523,01
darunter: des Bundes und der Länder DM 33 699 660,—		
10. Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	47 303 757,04	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	396 163 288,17	
c) börsengängige Dividendenwerte	387 988 532,72	
d) sonstige Wertpapiere	43 701 318,21	875 156 896,14
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 383 397 379,95		
11. Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		
a) Ausgleichsforderungen	96 329 238,65	
b) Deckungsforderungen	30 396 053,67	126 725 292,32
12. Konsortialbeteiligungen		135 336 658,61
13. Debitoren		
a) Kreditinstitute	298 491 408,64	
b) sonstige	4 190 252 580,48	4 488 743 989,12
14. Langfristige Ausleihungen		
a) gegen Grundpfandrechte	808 947,20	
b) gegen Kommunaldeckung	40 483 253,07	
c) sonstige	625 935 543,11	667 227 743,38
15. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		107 451 211,08
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem SparPG DM 47 984 900,47		
16. Beteiligungen		105 600 000,—
darunter: an Kreditinstituten DM 89 803 025,51		
17. Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	150 500 000,—	
b) sonstige	7 000 000,—	157 500 000,—
18. Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—
19. Nichteingezahltes Kapital		—,—
20. Eigene Aktien (Geschäftsanteile) Nennwert DM —,—		—,—
21. Aktien (Geschäftsanteile) einer herrschenden Gesellschaft		
Nennwert DM —,—		—,—
22. Sonstige Aktiva		19 860 001,36
23. Rechnungsabgrenzungsposten		438 625,67
24. Reinverlust		—,—
	Summe der Aktiva	11 027 677 540,59

25. In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den Passiven 14a, 15, 16 sind enthalten:		
a) Forderungen an Konzernunternehmen (§ 15 Akt.G. 1937)		41 618 957,75
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstands, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3 bis 6 und Abs. 2 KWG genannte Personen, sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist		52 788 947,84

AUFWENDUNGEN

	DM
Personalaufwendungen	174 116 760,26
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen	14 273 597,15
Sonstige Aufwendungen	60 609 595,27
Steuern und ähnliche Abgaben	55 242 675,59
Zuführung zu den Rücklagen nach § 10 KWG	20 000 000,—
Reingewinn	36 000 000,—
<hr/>	
<hr/>	<hr/>
	360 242 628,27

Düsseldorf, den 17. März 1967

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

DER VORSTAND

Brands Dhom Lichtenberg Marx Meier-Bruck v. Mengden Polke Rieche Graf von Roedern

stellv.: Fuchs Sureth

ÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1966

ERTRÄGE

	DM
nsen und Diskont	259 412 392,07
ovisionen, Gebühren und sonstige Erträge	100 830 236,20
	360 242 628,27

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Düsseldorf, den 15. März 1967

DEUTSCHE REVISIONS- UND TREUHAND-AKTIENGESELLSCHAFT
TREUARBEIT
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT · STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Dr. Welland
Wirtschaftsprüfer

Dr. Kefer
Wirtschaftsprüfer

BILANZENTWICKLUNG

— Beträge in

	1. 1. 1952 Eröffnungsbilanzen	31. 12. 1958 1. Abschl. nach Fusion	31. 12. 1959	31. 12. 1960
AKTIVA				
Barreserve	178	499	615	797
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)	110	337	358	325
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine	—	17	16	10
Schecks	43	35	55	55
Wechsel	320	1 430	1 562	1 555
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	13	365	333	288
Kassenobligationen	—	2	50	59
Wertpapiere	61	622	707	681
davon:				
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	4	81	64	56
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	3	356	409	338
c) börsengängige Dividendenwerte	43	169	210	269
d) sonstige Wertpapiere	11	16	24	18
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	125	117	115	115
Konsortialbeteiligungen	6	16	19	26
Debitoren	598	1 614	1 993	2 395
davon:				
a) Kreditinstitute	22	126	187	174
b) sonstige	576	1 488	1 806	2 221
Langfristige Ausleihungen	65	383	410	428
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	3	36	34	37
Beteiligungen	6	32	39	57
Grundstücke und Gebäude	45	86	94	96
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6	—	—	—
Restliche Aktiva	2	10	9	13
Summe der Aktiva	1 581	5 601	6 409	6 937
PASSIVA				
Einlagen	1 238	4 716	5 382	5 804
davon:				
a) Sichteinlagen	706	2 053	2 355	2 509
b) Befristete Einlagen	457	2 076	2 238	2 365
c) Spareinlagen	75	587	789	930
(Einlagen der Nichtbanken-Kundschaft insgesamt)	(1 126)	(3 819)	(4 389)	(4 722)
Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)	84	142	81	131
Eigene Akzepte im Umlauf	78	—	10	3
Aufgenommene langfristige Darlehen	52	309	371	406
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	3	36	34	37
Grundkapital	50	150	180	180
Rücklagen nach § 10 KWG	5	103	158	180
Pensionsrückstellungen	23	63	69	73
Rückstellungen	38	56	90	83
Restliche Passiva	10	5	9	11
Reingewinn	—	21	25	29
Summe der Passiva	1 581	5 601	6 409	6 937
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.	138	690	797	851
Indossamentsverbindlichkeiten	299	33	52	77
KREDITVOLUMEN	1 282	3 454	4 019	4 459
Dividende	—	14 %	14+2 %	16 %

BIS 31. DEZEMBER 1966

Millionen DM —

31. 12. 1961	31. 12. 1962	31. 12. 1963	31. 12. 1964	31. 12. 1965	31. 12. 1966
742	1 054	1 010	1 031	1 117	996
349	510	396	401	597	722
20	26	22	20	15	16
115	101	122	100	147	139
1 839	1 794	2 036	2 124	1 838	2 141
211	372	533	390	322	216
8	2	46	107	114	114
680	730	793	858	864	875
55	43	57	59	54	47
320	357	374	435	417	396
285	306	334	330	353	388
20	24	28	34	40	44
107	110	115	118	121	127
45	45	48	43	108	135
3 025	3 119	3 373	3 817	4 115	4 489
237	238	274	332	270	299
2 788	2 881	3 099	3 485	3 845	4 190
459	469	478	489	574	667
36	112	130	74	78	107
63	77	85	95	101	106
104	119	130	140	143	157
—	—	—	—	—	—
18	21	18	18	18	21
7 821	8 661	9 335	9 825	10 272	11 028
6 532	7 356	8 013	8 542	8 935	9 606
2 943	3 210	3 394	3 686	3 674	3 674
2 536	2 889	3 142	3 136	3 107	3 283
1 053	1 257	1 477	1 720	2 154	2 649
(5 247)	(6 042)	(6 631)	(7 147)	(7 435)	(8 110)
169	81	25	19	27	22
10	6	7	1	13	14
453	465	476	424	433	462
36	112	130	74	78	107
200	200	200	225	225	225
210	220	235	275	295	315
81	87	94	105	113	126
86	85	106	107	96	89
12	17	17	17	21	26
32	32	32	36	36	36
7 821	8 661	9 335	9 825	10 272	11 028
936	1 192	1 187	1 159	1 302	1 235
143	211	95	164	327	66
5 461	5 601	5 991	6 606	6 866	7 384
16 %	16 %	16 %	16 %	16 %	16 %

**Emissionsgeschäfte, Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln,
Börseneinführungen und sonstige Gemeinschaftsgeschäfte
im Jahre 1966**

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen inländischer öffentlicher Anleihen

- 7% Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1965
- 7% Anleihe des Freistaates Bayern von 1966
- 7% Staatsanleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1966
- 7% Anleihe der Bundesrepublik Deutschland von 1966
- 6% Anleihe der Deutschen Genossenschaftskasse von 1965 Reihe 13
- 7% Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1966
- 7% Anleihe des Landes Niedersachsen von 1965

**Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen von sonstigen inländischen Anleihen,
Wandelanleihen, Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen**

- Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft AEG-Telefunken
- Badenwerk Aktiengesellschaft
- Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)
- Deutsche Hypothekenbank, Bremen
- Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft
- Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft
- Industriekreditbank Aktiengesellschaft
- Rheinische Braunkohlenwerke Aktiengesellschaft
- Schering Aktiengesellschaft
- Technische Werke der Stadt Stuttgart Aktiengesellschaft

**Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen ausländischer Anleihen
und Wandelanleihen**

- 6 % DM-Anleihe der AEG Finanz-Holding S. A. von 1966
- 6 $\frac{3}{4}$ % US\$-Anleihe der Aktiebolaget Götaverken von 1966
- 6 $\frac{5}{8}$ % US\$-Anleihe der Austrian Electricity von 1966
- 5 % US\$-Wandelanleihe der Bankers International (Luxembourg) von 1966
- 5 $\frac{1}{2}$ % US\$-Wandelanleihe der Beecham International Holdings S. A. von 1966
- 7 % US\$-Anleihe der Brenner Autobahn A. G. von 1966
- 6 $\frac{3}{4}$ % US\$-Anleihe der British Petroleum Company Limited von 1966
- 6 $\frac{3}{8}$ % US\$-Anleihe der Cities Service International Capital Corporation von 1966
- 4 $\frac{1}{2}$ % US\$-Wandelanleihe der Clark Equipment Overseas Finance Corporation von 1966
- 6 $\frac{1}{2}$ % RE-Anleihe der Comisión Federal de Electricidad (CFE) von 1966
- 6 $\frac{1}{2}$ % US\$-Anleihe des Commonwealth of Australia (Australischer Staatenbund) von 1966
- 7 % RE-Anleihe der Companhia União Fabril (CUF) von 1966

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen ausländischer Anleihen und Wandelanleihen

- 6¾% RE-Anleihe des Copenhagen County Authority von 1966
- 5 % US\$-Wandelanleihe der John Deere Overseas Capital Corporation von 1966
- 5 % DM-Wandelanleihe der Deutschen Texaco Limited von 1966
- 5¾% RE-Anleihe der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) von 1966
- 6½% US\$-Anleihe der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) von 1966
- 6½% US\$-Anleihe der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) von 1966 (II. Ausgabe)
- 6½% US\$-Anleihe der Europäischen Investitionsbank von 1966
- 6¼% DM-Anleihe der General Electric Overseas Capital Corporation von 1966
- 6¾% DM-Anleihe der General Motors Overseas Capital Corporation von 1966
- 6¾% US\$-Anleihe der Goodyear International Finance Corporation von 1966
- 5 % US\$-Wandelanleihe der W. R. Grace Overseas Development Corporation von 1966
- 6⅝% US\$-Anleihe der Hercules International Finance Corporation von 1966
- 6½% DM-Optionsanleihe der Highveld Steel and Vanadium Corporation Limited von 1966
- 6 % US\$-Anleihe der Honeywell International Finance Company S. A. von 1966
- 6⅝% US\$-Anleihe der Honeywell International Finance Company S. A. von 1966
- 5 % US\$-Wandelanleihe der International Harvester Overseas Capital Corporation von 1966
- 6 % US\$-Anleihe der International Standard Electric Corporation von 1966
- 5¼% US\$-Wandelanleihe der International Utilities Overseas Capital Corporation von 1966
- 7 % £-Anleihe mit DM-Option von Irland von 1966
- 4½% US\$-Wandelanleihe der ISE Finance Holdings S. A. von 1966
- 5¾% US\$-Anleihe der Jutland Telephone Company Limited von 1964 (II. Ausgabe)
- 4½% US\$-Wandelanleihe der Marathon International Finance Company von 1966
- 6⅞% US\$-Anleihe von Mexiko (Vereinigte Staaten von Mexiko) von 1966
- 7¼% US\$-Anleihe von Mexiko (Vereinigte Staaten von Mexiko) von 1966
- 5¾% £-Anleihe mit DM-Option der Mobil Oil Holdings S. A. von 1965
- 6¼% US\$-Anleihe der Mortgage Bank of the Kingdom of Denmark von 1966
- 6½% US\$-Anleihe von Neuseeland von 1966
- 7 % US\$-Anleihe von Neuseeland von 1966
- 7 % US\$-Anleihe der Österreichischen Investitionskredit Aktiengesellschaft von 1966
- 6¾% US\$-Anleihe der Stadt Oslo von 1966
- 4½% US\$-Wandelanleihe der PepsiCo Overseas Corporation von 1966
- 6¾% US\$-Anleihe der Philips International Finance S. A. von 1966
- 6 % US\$-Anleihe der Phillips Petroleum International Investment Company von 1966
- 7 % US\$-Anleihe der Republik Portugal von 1966
- 6½% US\$-Anleihe der SGI International Holdings S. A. von 1966 (I. Ausgabe)
- 6½% US\$-Anleihe der SGI International Holdings S. A. von 1966 (II. Ausgabe)
- 7 % DM-Anleihe der Siemens Europa-Finanz AG von 1966
- 6¾% RE-Anleihe der Sociedade Anónima Concessionária da Refinação de Petróleos em Portugal (SACOR) von 1966
- 5¾% £-Anleihe mit DM-Option der Swedish Lamco Syndicate, Trafik Ab Grängesberg-Oxelösund & Co. von 1965
- 6½% US\$-Anleihe der Telefonaktiebolaget L M Ericsson von 1966
- 6½% DM-Anleihe der Thyssen Investment S. A. von 1966
- 6½% US\$-Anleihe der Transalpine Finance Holdings S. A. von 1966
- 6¾% US\$-Anleihe der Transalpine Finance Holdings S. A. von 1966
- 6¾% US\$-Anleihe des Wiedereingliederungsfonds des Europarates für die nationalen Flüchtlinge und die Überbevölkerung in Europa von 1966

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen von Aktien sowie Kapitalberichtigungen

Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft	Hoesch Aktiengesellschaft
Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs- Gesellschaft	Holsten-Brauerei
Aktiengesellschaft für Licht- und Kraftversorgung	Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte Aktiengesellschaft
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	Kaiser Friedrich Quelle Aktiengesellschaft
AEG-Telefunken	Kaiser's Kaffee-Geschäft Aktiengesellschaft
Badische Anilin- & Soda-Fabrik	Karstadt Aktiengesellschaft
Aktiengesellschaft	Christian Adalbert Kupferberg & Compagnie Commandit-Gesellschaft auf Actien
Banco Central Sociedad Anónima	Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft
Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft	Maschinenfabrik Esslingen
Buderus'sche Eisenwerke	H. Meinecke Aktiengesellschaft
Caterpillar Tractor Co.	Mobil Oil Corporation
Chemie-Verwaltungs-Aktiengesellschaft	Neckermann Versand Kommanditgesellschaft auf Aktien
Chemische Fabrik Helfenberg Aktiengesellschaft vormals Eugen Dieterich	Passage-Kaufhaus Aktiengesellschaft
Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft	The Procter & Gamble Company
Deutsch-Asiatische Bank	Schering Aktiengesellschaft
Deutsche Balamundi Aktiengesellschaft	Siemens Aktiengesellschaft
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft	Sinalco Aktiengesellschaft
Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft	Standard Oil Company
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft	Utilico N. V.
Didier-Werke Aktiengesellschaft	Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft
Eschweiler Bergwerks-Verein	Vereinsbank in Nürnberg
Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning	Volkswagenwerk Aktiengesellschaft
Frankona Rück- und Mitversicherungs-Aktien- Gesellschaft	Waggonfabrik Uerdingen Aktiengesellschaft
The Goodyear Tire & Rubber Company	Westdeutsche Marmor- und Granitwerke Aktien-Gesellschaft
Hamburger Hochbahn Aktiengesellschaft	Woldeckenfabrik Weil der Stadt Aktiengesellschaft
Herkulesbrauerei Aktiengesellschaft	

Sonstige Gemeinschaftsgeschäfte

Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft	Fried. Krupp
Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning	Kugelfischer Georg Schäfer & Co.
Hoesch Aktiengesellschaft	Texaco Inc.
International Standard Electric Corporation	Vereinigte Industrie-Unternehmungen Aktiengesellschaft

BEIRÄTE DER BANK

VERWALTUNGSBEIRAT

DR. FRIEDRICH KRÄMER, Hannover
Vorsitzer

PROFESSOR DR.-ING. DR. E. h. FRANZ BROICH, Marl

DR.-ING. E. h. HELMUTH BURCKHARDT, Aachen

DR. HANS COENEN, Essen

MAX KÜPPERS, Wesel

DR. DR. EMIL PAULS, Basel

WILHELM REINOLD, Hamburg

PAUL REUSCH, Langenhagen (Han.)

HERBERT SCHELBERGER, Essen

DR. HANS SCHMIDT, Düsseldorf

DR. DR. h. c. WERNER SCHULZ, Köln

THEODOR TELLE, Hannover

LANDESBEIRÄTE

LANDESBEIRAT BADEN-WÜRTTEMBERG

G. BAUKNECHT, Ehrensenator der Technischen Hochschule Stuttgart, Geschäftsführender Hauptgesellschafter der Bauknecht Gruppe, Elektrotechnische Fabriken, Stuttgart

DR. KLAUS W. DIETRICH, Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Hoffmann-La Roche AG, Grenzach

WALTER ELLE, stellv. Mitglied des Vorstands der Standard Elektrik Lorenz AG, Stuttgart-Zuffenhausen

WALTER ENGLERT, Geschäftsführer der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg

GEORG FAHRBACH, Ehrensenator der Eberhard-Karls-Universität, Tübingen, Vorsitzender des Vorstands der Württembergische Hypothekenbank, Stuttgart

FRIEDRICH HÄHL, Mitglied des Vorstands der Salamander AG, Kornwestheim

DIPL.-VOLKSWIRT WILHELM HAHN, Geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Firma Hahn & Kolb, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge, Stuttgart

OTTO HÖFLIGER, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Höfliger + Karg, Spezialfabrik für automatische Abfüll- und Verpackungsmaschinen, Waiblingen (Württ.)

DR. WALTER MERCKER, Ehrensenator der Eberhard-Karls-Universität, Tübingen, Mitglied des Vorstands der Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart

WILHELM MILLER, Vorstand der Fürstlich Fürstenbergische Brauerei KG, Donaueschingen

DIPL.-ING. ERHARD MÜLLER, Allein-Inhaber der Firma Fritz Müller Pressenfabrik, Eßlingen (Neckar)

HELMUT NAGEL, Vorsitzender des Vorstands der Kodak-AG, Stuttgart-Wangen

DR.-ING. WILHELM OSTENDORF, Mitglied des Vorstands der Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim-Käfertal

DR.-ING. h. c. FERDINAND PORSCHE, Geschäftsführender Gesellschafter der Dr.-Ing. h. c. F. Porsche KG, Stuttgart-Zuffenhausen

MAX RÖCHLING, Vorsitzender des Beirats der Firma Gebr. Röchling, Mannheim, und der Gebr. Röchling Bank, Saarbrücken

ERICH SCHAD, Geschäftsführer der Carl Kaelble GmbH, Motoren- u. Maschinenfabrik, Backnang, und Gmeinder & Co. GmbH, Lokomotiven- u. Maschinenfabrik, Mosbach (Baden)

DR. CARL SCHAEFER, Ehrensenator der Technischen Hochschulen Stuttgart und Karlsruhe, Inhaber der G. W. Barth, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Ludwigsburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg, Präsident der Industrie- und Handelskammer Ludwigsburg, Ludwigsburg

DR.-ING. DR.-ING. E. h. GERHARD SCHAUDT, Ehrensenator der Technischen Hochschule Stuttgart, Geschäftsführender Gesellschafter der Schaudt Maschinenbau GmbH, Stuttgart-Hedeltingen

DIPL.-KAUFMANN WERNER SCHUMANN, Mitglied des Vorstands der Großkraftwerk Mannheim AG, Mannheim-Neckarau

KARL SCHWIND, Geschäftsführer der Possehl Eisen- und Stahl-Gesellschaft mbH, Mannheim

DIPL.-ING. CARL SIMON junior, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma M. Streicher Eisen- und Stahlgießerei, Stuttgart-Bad Cannstatt

GERHARD VIEWEG, Geschäftsführer der Allgemeine Gesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, Stuttgart, stellv. Vorsitzender des Vorstands der Industrie-Werke Karlsruhe AG, Karlsruhe

DR. MANFRED P. WAHL, Geschäftsführer der IBM Deutschland Internationale Büro-Maschinen GmbH, Sindelfingen

DIPL.-KAUFMANN ARNOLD WYCHODIL, Mitglied des Vorstands und Exportchef der Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim

LANDESBEIRAT BAYERN

- DR. HERMANN BENKEN, Ehrensator der Universität Erlangen-Nürnberg, Vorsitzender des Vorstands der Nürnberger Lebensversicherung AG, Nürnberg, Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg, Nürnberger Grundstücks- und Verwaltungs-AG, Nürnberg
- ELLA CONRADTY, Geschäftsführende Inhaberin der Firma C. Conradty, Nürnberg
- HANS DÜRRMEIER, Geschäftsführender Gesellschafter der Süddeutscher Verlag GmbH, Graphischer Großbetrieb (Süddeutsche Zeitung) und Verlag „Die Abendzeitung“ GmbH & Co. KG, München
- ALEXANDER GIRZ, Geschäftsführer der Schuco-Spielwarenwerke, Schreyer & Co., Nürnberg
- PRÄSIDENT ERNST HEIM, München
- KONSUL AUGUST HETZEL, Komplementär der Firma VSW Hetzel & Co., Nürnberg, und Geschäftsführer der Hetzel & Co. GmbH, Metallgroßhandlung und Metallhüttenwerk, Nürnberg
- DIPL.-ING. JOSEF HITZELSBERGER, Geschäftsführer der Schaltbau GmbH, München
- DIPL.-ING. PAUL JESSEN, Vorstand der Eisenwerk Nürnberg AG vorm. J. Tafel & Co., Nürnberg
- WILLY KAUS, Vorsitzender des Vorstands der Metzeler AG, München
- GENERALKONSUL WILHELM KLEIN, Nürnberg
- DR. KARL HEINZ KRENGEL, Generalbevollmächtigter der Siemens AG, Berlin/München
- DIPL.-ING. ALFRED KUNZ, Inhaber der Firma Alfred Kunz & Co., München
- DR. THEODOR MARTENS, München
- PAUL METZ, Inhaber der Metz-Apparatewerke, Fürth (Bayern), und des Metz-Tonmöbelwerkes, Zirndorf b. Nürnberg
- HEINZ NEIDHARDT, Geschäftsführender Gesellschafter der Eckart-Werke, Fürth (Bayern)
- DR. DIETER NEUMEYER, Geschäftsführender Gesellschafter der Zündapp-Werke GmbH, München
- DIPL.-ING. GEORG SCHÄFER, Mitinhaber der Firma Kugelfischer Georg Schäfer & Co., Schweinfurt
- DIPL.-KAUFMANN GEORG SCHAEFFLER, Geschäftsführender Gesellschafter der Industriewerk Schaeffler oHG, Herzogenaurach
- HANS WERNLEIN, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Salus Krankenhauskosten-Versicherung AG, München

LANDESBEIRAT BREMEN

- FRITZ A. GROBIEN, i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co., Bremen
- FRIEDRICH-WILHELM HEMPEL, i. Fa. F. W. Hempel & Co. Erze und Metalle, Bremen
- CARL OTTO MERKEL, i. Fa. Louis Delius & Co., Bremen
- ROLF SCHOPF, Geschäftsführer und Hauptgesellschafter der Firma EDUSCHO, Bremen
- ROLF SCHWARZE, i. Fa. C. Schwarze, Bremen
- ERNST SOLTE junior, Mitinhaber der Firma W. A. Fritze & Co., Bremen
- ALBERT WILLICH, i. Fa. Kulenkampff & Konitzky, Bremen

LANDESBEIRAT HAMBURG

- CHRISTIAN F. AHRENKIEL, i. Fa. Christian F. Ahrenkiel, Hamburg
- MAX-JOHN BRINCKMAN, Mitinhaber der Harburger Oelwerke Brinckman & Mergell, Hamburg-Harburg
- HERBERT COUTINHO, i. Fa. Coutinho, Caro & Co., Hamburg

HEINRICH EICHMEYER, i. Fa. Eichmeyer & Co., Hamburg
 HERMANN HALTERMANN, i. Fa. Johann Haltermann, Hamburg
 ERNST JUNG, i. Fa. Hamburger Mineralöl-Werke Ernst Jung, Hamburg
 DR. BRUNO KAISER, Mitglied des Vorstands der Bavaria- und St. Pauli-Brauerei, Hamburg
 KONSUL WILLY KELLINGHUSEN, i. Fa. Arnold Otto Meyer, Hamburg
 DR. GERHART E. VON MALAISE, Mitglied des Vorstands der Hamburgische Electricitäts-
 Werke AG, Hamburg
 WOLF JÜRGEN VON MITZLAFF, M. d. B., i. Fa. F. Laeisz, Hamburg
 BEHREND-JANSSEN SCHUCHMANN, Vorstand der Bugsier-, Reederei- und Bergungs-AG,
 Hamburg
 DR. KURT STERN, Mitglied des Vorstands der Deutsche Shell AG, Hamburg
 DR. ERNST TANNEBERGER, Mitglied des Vorstands der Phoenix Gummiwerke AG,
 Hamburg-Harburg
 DR. HANS ULRICH VOSWINCKEL, Hamburg
 DR. KURT WAAS, Mitglied des Vorstands der Holsten-Brauerei, Hamburg-Altona

LANDESBEIRAT HESSEN

DR. HEINRICH ARNDT, Vorsitzender des Vorstands der Samson Apparatebau AG,
 Frankfurt a. M.
 ERNST BÄNNINGER, Geschäftsführer der Bänninger GmbH Fittingsfabrik, Gießen
 WILHELM BORN, Mitglied des Vorstands der Edelstahlwerke Buderus AG, Wetzlar
 KONSUL WILFRIED BRAUN, Vorsitzender des Vorstands der Hartmann & Braun AG,
 Frankfurt a. M.
 DIPL.-KAUFMANN DR. FRIEDWART BRUCKHAUS, Mitglied des Vorstands der
 Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar, und der Burger Eisenwerke AG, Burg (Dillkreis)
 DIPL.-KAUFMANN THEODOR BUCHHOLZ, Mitglied des Vorstands der Berkenhoff &
 Drebes AG, Asslarer Hütte, Asslar (Kr. Wetzlar)
 ERNST DEHN, Rödgen b. Bad Nauheim
 DIPL.-KAUFMANN DIPL.-VOLKSWIRT DR. LUCIE DÖRRE, Geschäftsführerin der
 Firmen Fröhlich & Wolf, Hess.-Lichtenau, und Salzmann & Comp., Kassel-Bettenhausen
 DIPL.-KAUFMANN WALTHER KLEINBACH, Mitglied des Vorstands der Naxos-Union
 Schleifmittel- und Schleifmaschinenfabrik, Frankfurt a. M.
 DR. KLEMENS KLEINE, Geschäftsführer der Harz-Lahn-Erzbergbau GmbH,
 Weilburg (Lahn)
 * DR. h. c. GEORG KLINGLER, Stadtkämmerer a. D. der Stadt Frankfurt, Frankfurt a. M.
 DR. ERNST LEITZ, Geschäftsführer der Ernst Leitz GmbH, Wetzlar
 FRITZ LINSENHOFF, Geschäftsführer der VDO Tachometer Werke Adolf Schindling GmbH,
 Frankfurt a. M.
 ALEXANDER LAWRENCE MORRISON, Direktor und Geschäftsführer der Dunlopillo
 GmbH, Hanau, und der Dunloplan GmbH, Hanau
 DR. BERND HORST MÜLLER-BERGHOF, Mitglied des Vorstands der Rheinstahl
 Henschel AG, Kassel
 WILHELM NUBER, Frankfurt a. M.
 DIPL.-KAUFMANN ROBERT NÜNIGHOFF, Mitglied des Vorstands der Hessische
 Berg- und Hüttenwerke AG, Wetzlar, Präsident der Industrie- und Handelskammer Wetzlar,
 Wetzlar
 DR. JUR. WALTER RUMPF, persönlich haftender Gesellschafter der Wilhelm Gail'sche
 Tonwerke KG. a. A., Gießen, und Geschäftsführer der Georg Philipp Gail GmbH, Gießen
 DR. CARLFRIED SCHLEUSSNER, Geschäftsführer und Mitgesellschafter der
 Cella-Lackfabrik Dr. C. Schleussner GmbH, Wiesbaden-Biebrich

GENERALKONSUL BRUNO H. SCHUBERT, Geschäftsinhaber der Henninger-Bräu KGaA, Frankfurt a. M.

MARTIN TAUSEND, persönlich haftender Gesellschafter der Alfred Teves Maschinen- und Armaturenfabrik KG, Frankfurt a. M.

FRITZ TRAXEL, persönlich haftender Gesellschafter der Firma C. A. Traxel KG, Hanau (Main)

HARALD WAGENFÜHR VON ARNIM, alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer der von Arnim'sche Werke GmbH, Großauheim b. Hanau

DR. HANS-HERBERT WEIMAR, Mitglied des Vorstands der Behringwerke AG, Marburg (Lahn), Geschäftsführer der Behring-Institut GmbH, Marburg (Lahn)

GUSTAV WENDT, Direktor der Rheinhütte vorm. L. Beck & Co., Wiesbaden-Biebrich

HORST WOELM, alleiniger geschäftsführender Gesellschafter der Firma M. Woelm, Fabrik Chem.-Pharm. Präparate, Eschwege

LANDESBEIRAT NIEDERSACHSEN

WALTER ANDRÉ, i. Fa. Arnold André Zigarrenfabrik GmbH, Bünde (Westf.)

S. D. CHRISTIAN FÜRST ZU BENTHEIM UND STEINFURT, Burgsteinfurt (Westf.)

WILHELM BROK, Vorsitz der Vorstands der Olympia Werke Aktiengesellschaft, Wilhelmshaven

DIPL.-KAUFMANN HANS CONRADT, Vorstandsmitglied der Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte AG, Hannover

DR. ERNST DENZEL, stellv. Vorstandsmitglied der Wintershall AG, Kassel

HEINZ DIESTEL, Oberbürgermeister der Stadt Cuxhaven, Fischereidirektor, Geschäftsführer der Seefischmarkt Cuxhaven GmbH, Cuxhaven

SIGMUND DING, Wilhelmshaven

LOTHAR ENGELN, Mitglied des Vorstands der Industrie- und Handels-AG Peine, Peine

CARL FASTENRATH, i. Fa. B. Rawe & Co., Nordhorn

DIPL.-KAUFMANN WALTHER FUHR, Mitglied des Vorstands der Norddeutsche Seekabelwerke AG, Nordenham

DR. RUDOLF GROGER, Geschäftsführer der Haarmann & Reimer GmbH, Holzminden

EBERHARD GRAF VON HARDENBERG, Schloß Söder b. Hildesheim

WOLFGANG Inderhees, Vorstandsmitglied der Kammgarnspinnerei Wilhelmshaven AG, Wilhelmshaven

DR. CLEMENS KONITZER, Geschäftsführer der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke GmbH, Goslar

DR. BERTOLD LANGE, Mitglied des Vorstands der TEUTONIA Misburger Portland-Cementwerk, Anderten b. Hannover

DR. GUSTAV LINDEMANN, i. Fa. Diedr. Lindemann, Hildesheim

HANS MAYER-UELLNER, Vorsitzender des Vorstands der Woll-Wäscherei und Kämmerei in Döhren bei Hannover, Hannover-Döhren

DR.-ING. GERHARD MEYER, Mitglied des Vorstands der Ilseder Hütte, Peine

DIPL.-ING. WILHELM MILLEMANN, Mitglied des Vorstands der Salzdettfurth AG, Hannover

KONSUL DR. ERICH NAIN, Mitglied des Vorstands der Hannoversche Verkehrsbetriebe (Üstra) Aktiengesellschaft, Hannover

DIETER NÜLLE, Geschäftsführer der Firma Gebr. Leffers, Osnabrück

DIPL.-ING. KARL OPPERMANN, Regierungsbaumeister a. D., Ehrenpräsident des Bundesverbandes Deutscher Eisenbahnen, Bentheim

DR. PAUL OTTO, Vorsitzender des Vorstands der G. Kromschroder AG, Osnabrück

DIPL.-ING. HERMANN RODRIAN, Mitglied des Direktoriums der Klöckner-Werke AG Duisburg, Osnabrück

DR. FRITZ RÜDIGER, Geschäftsführer der Firma Wohlenberg/VDF, Drehmaschinen, Schneidemaschinen, eigene Gießerei, Langenhagen

DR. OTTO RÜHLMANN, i. Fa. Wilh. Schwappe, Osnabrück

HORST SARTORIUS, Vorstand der Sartorius-Werke AG, Göttingen

SHD CHRISTIAN PRINZ ZU SCHAUMBURG-LIPPE, Hofkammerpräsident und Generalbevollmächtigter des Fürsten Philipp-Ernst zu Schaumburg-Lippe, Bückeberg

FELIX RICHARD SCHOELLER, i. Fa. Feinpapierfabrik Felix Schoeller jr. GmbH, Burg Gretesch b. Osnabrück

HERBERT SCHÜTTE, Mitglied des Vorstands der Zuckerfabrik Uelzen AG, Uelzen

HANS-HEINRICH SCHULTE, i. Fa. Schulte & Bruns, Emden

EBERHARD GRAF VON SCHWERIN, Vorstandsmitglied der Erdölwerke Frisia AG, Emden, Geschäftsführer der Frisia Mineralölgesellschaft mbH, Düsseldorf

DR. WALTHER SEITZ, Mitglied des Vorstands der Energieversorgung Weser-Ems AG, Oldenburg (Oldb.)

DIPL.-VOLKSWIRT HANS STARK, Mitglied des Vorstands der Continental Gummi-Werke AG, Hannover

DR.-ING. OTTO WIESE, Mitglied der Geschäftsführung der „Fürstenberg Ehemalige Herzoglich Braunschweigische Porzellanmanufaktur“, Fürstenberg (Weser)

DR. GÜNTER WINDAUS, Geschäftsführer der Herzberger Papierfabrik Ludwig Osthusenrich KG, Herzberg (Harz), und Herzberger Papierfabrik L. Osthusenrich GmbH mit Zweigfabriken in Obertsrot (Baden), Bielefeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Neuß (Rhein)

DR. JULIUS WINTER, Mitglied des Vorstands der Gothaer Lebensversicherung a. G., Vorsitzender des Vorstands der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Göttingen

LANDESBEIRAT NORDRHEIN-WESTFALEN

DR. CURT BECKER, Mitinhaber der Firma Clem. Aug. Becker, Herrenkleiderfabrik, Mönchengladbach

DIPL.-ING. ERICH BENTELER, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Benteler-Werke AG, Bielefeld

ALFRED BERNING, Inhaber der Firma Gust. Rafflenbeul, Schwelm/Frankenberg (Eder)

DR. ANTON BERTGEN, Generaldirektor i. R., Köln

FRITZ BREMSHEY, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Bremshey & Co., Solingen-Ohligs

HERMANN GUSTAV BRINKHAUS, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma H. Brinkhaus, Warendorf (Westf.)

FRIEDRICH BRÜNING, Vorstandsmitglied der Scholven-Chemie AG, Gelsenkirchen-Buer, und Geschäftsführer der HIBERNIA-CHEMIE GmbH, Wanne-Eickel

DR.-ING. DR. RER. POL. KARLHEINZ BUND, Vorsitzender des Vorstands der Steinkohlen-Elektrizität Aktiengesellschaft, Essen

WILHELM BUSCH, Emmerich

HELMUT CONZE, Geschäftsführender Gesellschafter der Gebrüder Schniewind GmbH, Neviges

PROFESSOR DR.-ING. OTTO DÜNBIER, Berggrat a. D., Generaldirektor der Schachtbau Thyssen-Gruppe, Mülheim (Ruhr)

DR.-ING. CURT EDELING, Vorstandsmitglied der Th. Goldschmidt AG, Essen

MANFRED EMCKE, Generalbevollmächtigter der Firma Vorwerk & Co., Wuppertal-Barmen

ROBERT ESSER, Gesellschafter und Vorsitzender des Beirats der Gewerkschaft Robert Nachf. Bergwerks- und Industriebedarf GmbH, Bochum, Mitinhaber und Vorsitzender des Beirats der Eisengroßhandlung Robert Esser KG, Bochum

RICHARD THEODOR FLEITMANN, Vorstand der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke Akt.-Ges. vormals Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte (Ruhr)

ADOLF FLÖRING, i. Fa. Adolf Flöring Schuhfabrik GmbH, Wermelskirchen

ERNST GÜNTHER FROWEIN, Vorsitz des Aufsichtsrats der Frowein & Nolden GmbH, Düsseldorf

HANS GEBHARD, Fabrikant, Aufsichtsratsmitglied der Gebhard & Co. AG, Wuppertal und Krefeld

DR. WILHELM GIRARDET, persönlich haftender Gesellschafter der Firma W. Girardet, Graphische Betriebe und Verlag, Essen

LUDWIG GOEBELS, Mitinhaber der Firma Dujardin & Co. vorm. Gebr. Melcher, Krefeld-Uerdingen

DR. WOLFGANG GOEDECKE, Ministerialrat a. D., Vorstandsmitglied der Rheinische Hypothekbank, Mannheim

ADOLF GRONEWEG, Inhaber und alleingeschäftsführender Gesellschafter der VOX-KAFFEE-Werke Groneweg & Meintrup, Münster (Westf.)

GERRIT DE HAAS, Vorsitz des Vorstands der Busch-Jaeger Dürener Metallwerke AG, Lüdenscheid

EUGEN HECKING, Geschäftsführender Gesellschafter der J. Hecking Bunt-Spinnerei und Weberei, Neuenkirchen b. Rheine

OTTO HEINZEL, Berlin

DR. HERMANN HELLER, Gerichtsassessor a. D., Vorsitz des Aufsichtsrats der Dortmunder Hansa-Brauerei AG, Dortmund

DR. EWALD HILGER, Rechtsanwalt am Oberlandesgericht, Düsseldorf, Teilhaber der AMC Textilwerke GmbH, Remscheid-Lennep

WILHELM HOLLY, Mitglied des Vorstands der Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann, Essen

FRITZ HOMANN, Geschäftsführer der Fritz Homann GmbH, Dissen

ALPHONS HORTEN, Geschäftsführer der Weck Glaswerk GmbH, Bad Godesberg

DR. WILHELM HÜBNER, Rechtsanwalt, Vorsitzender des Vorstands der STERN-BRAUEREI Carl Funke AG, Essen

KONSUL ALFRED VAN HÜLLEN, Mitinhaber der Niederrheinische Maschinenfabrik Becker & van Hüllen, Krefeld

DR. GEORG JANNING, Vorsitzender des Vorstands der Knapsack AG, Knapsack b. Köln, Vorstandsmitglied der Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning, Frankfurt a. M.-Höchst

DR. PHIL. HANS KÄDING, Vorstandsmitglied der Ruhrchemie AG, Oberhausen-Holten

ALFRED KAISER, Vorstandsmitglied der Kaiser's Kaffee-Geschäft AG, Viersen

DR.-ING. DR.-ING E. h. ERICH KNOP, Regierungsbaumeister a. D., Geschäftsführer der Emschergenossenschaft und des Lippeverbandes, Essen

DR.-ING. E. h. HANS WERNER KOENIG, Bauassessor, geschäftsführender Direktor des Ruhrverbandes und des Ruhrtalsperrenvereins, Essen

DIPL.-KAUFMANN HERBERT KÖPPEL, Vorsitzender der Geschäftsführung der Industrieverwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Bad Godesberg

FRITZ KOTZ, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Bergische Achsenfabrik Fr. Kotz & Söhne, Wiehl (Bez. Köln)

PROFESSOR DR. WALTER KRÄHE, Geschäftsführer der „Präsident“ Ruhrkohlen-Verkaufsgesellschaft mbH, Essen

RUDOLF KRAHÉ, Kgl. Griechischer Konsul, Vorstandsmitglied der Otto Wolff AG, Köln

MAX KRETZSCHMANN, Bankier, Baden-Baden

GÜNTHER LADISCH, Düsseldorf

DIPL.-ING. VIKTOR LANGEN, Inhaber der Firma A. Langen & Sohn, Krefeld, persönlich haftender Gesellschafter der Firmen A. Ehrenreich & Cie., Düsseldorf-Oberkassel, Langen & Co., Düsseldorf, und Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz, Köln

BEN GEORGE LASRICH, Generaldirektor der International Harvester Company mbH, Neuß

SIEGFRIED MAIWEG, Bergassessor a. D., Duisburg

DR. FERDINAND MARX, Rechtsanwalt und Notar, Vorsitzter des Aufsichtsrats der Harpener Bergbau AG, Dortmund

DR. NIKOLAUS MAUS, Mitglied des Direktoriums der Farbenfabriken Bayer AG, Leverkusen; Vorstandsmitglied der AGFA AG, Leverkusen

UDO VAN MEETEREN, Geschäftsführer der Michel Brennstoffhandel GmbH, Düsseldorf, und Geschäftsführer der Elektro-Metall Export GmbH, Düsseldorf

HEINZ MILKE, Direktor, persönlich haftender Gesellschafter der Hermann Milke KG, Soest (Westf.)

DR. KARL GEORG MÜLLER, Vorstandsmitglied der Ewald-Kohle AG, Recklinghausen

WERNER MÜLLER, Köln

DR.-ING. E. h., DR.-ING. WALTER NAKONZ, Regierungs- und Baurat a. D., Ehrensenator der TH Braunschweig, Garmisch-Partenkirchen

ALFRED OTTEN, Alleininhaber der Firma K. Jos. Otten, Volltuchfabrik, Mönchengladbach

PAUL C. PEDDINGHAUS, Mitinhaber der Firma Paul Ferd. Peddinghaus, Gevelsberg

HANS PRUSSMANN, Vorstandsmitglied der Bergwerksgesellschaft Walsum AG, Walsum

GERHARD RABICH, Vorstandsmitglied der Victoria-Versicherungs-Gesellschaften, Düsseldorf/Berlin

DIPL.-KAUFMANN OTTO RAUSCHENDORFER, Geschäftsführer der Firma Boge GmbH, Eitorf (Sieg)

DR.-ING. WALTER REINERS, Inhaber der Firma W. Schlafhorst & Co., Mönchengladbach

CARL-GEORG ROSENKRANZ, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Halstenbach & Co., Wuppertal-Barmen

DR. HERMANN ROSSOW, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Friedrich Uhde GmbH, Dortmund

DR.-ING. RUDOLF H. SACK, Vorsitzter der Geschäftsführung und Gesellschafter der Maschinenfabrik Sack GmbH, Düsseldorf-Rath

DR. RER. POL. CARL-FRIEDRICH SCHADE, Geschäftsführer und Mitinhaber der Firmen Wilhelm Schade, Plettenberg, Kunststoffwerk Voerde KG, Ennepetal-Voerde

KARL SCHMITZ-SCHOLL, alleingeschäftsführender Gesellschafter der Firmen Wilh. Schmitz-Scholl und Hamburger Kaffee-Importgeschäft Emil Tengemann, Mülheim (Ruhr)-Speldorf

DIPL.-KAUFMANN FRIEDRICH W. SCHNEIDER, Vorstandsmitglied der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG, Dortmund

KONSUL W. G. SCHOEME, Vorsitzter der Geschäftsleitung der Lindemann Maschinenfabrik GmbH, Düsseldorf, Lindemann Kommanditgesellschaft, Düsseldorf, und Hartung, Kuhn & Co., Maschinenfabrik GmbH, Düsseldorf

DIPL.-KAUFMANN DR. RER. POL. RICHARD SCHULTE, Vorsitzter des Vorstands der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund

DIPL.-KAUFMANN KARL-LUDWIG SCHWEISFURTH, Fabrikant, Herten (Westf.)

WALTER SEIDENSTICKER, Geschäftsführender Gesellschafter der Seidensticker Herrenwäschefabriken GmbH, Bielefeld

FRITZ SEYDAACK, Rechtsanwalt, Oberstadtdirektor a. D., Vorstandsmitglied der Helmut Horten GmbH, Düsseldorf

FRIEDRICH SIEGERT, Teilhaber der Firma de Haen-Carstanjen & Söhne, Düsseldorf

DR. HANS-MARTIN SIEPERT, Geschäftsführer der Gontermann-Peipers GmbH, Siegen

WALTER SIEPMANN, Geschäftsführender Gesellschafter der Siepman-Werke KG und Stahl-Armaturen Persta GmbH KG, Belecke (Möhne)

DR. WILHELM STEINBACH, Vorstand der AG Eiserfelder Steinwerke, Eiserfeld (Sieg)

DIPL.-VOLKSWIRT DR. ALEXANDER STRATMANN, Geschäftsführender Gesellschafter der Gelenkwellenbau GmbH, Essen, Vorstandsmitglied der Uni-Cardan-AG, Lohmar

WILHELM STUT, Gesellschafter und alleiniger Geschäftsführer der Wilhelm Böhmer Gesellschaft für Elektrobedarf mbH, Dortmund

WILHELM TEMME, Hüttenwerksdirektor, Vorstandsmitglied der Deutsche Edelstahlwerke AG, Krefeld

WILHELM TERBERGER, Vorsitzter des Vorstands der Katag AG, Bielefeld
 HEINRICH WÄLTERMANN, Geschäftsführender Gesellschafter der Profilia-Werke Preckel & Wältermann GmbH & Co. KG, Ennigerloh (Westf.)
 DR.-ING. E. h. OSKAR WALDRICH, Siegen
 OTTO WALPERT, Mitglied der Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt Westfalen, Münster (Westf.)
 KARL AUGUST WEISSHEIMER, Mitinhaber der Firma Friedrich Weißheimer Malzfabrik, Andernach (Rhein)
 DR. ALEXANDER WERTH, Hauptgeschäftsführer der Ringsdorff-Werke GmbH, und Komplementär der Firmen Ringsdorff-Werke KG und Dr. Sievers & Co. KG, Bad Godesberg-Mehlem
 DIPL.-CHEMIKERIN DR. ELLEN WIEDERHOLD, persönlich haftende Gesellschafterin der Firma Hermann Wiederhold, Lackfabriken, Hilden und Nürnberg
 KONSUL PAUL WIEGMANN, Mitinhaber der Klöwer & Wiegmann KG, Dortmund
 DIETRICH WILLUHN, Mitglied des Direktoriums der Klöckner-Werke AG, Hütte Haspe, Hagen-Haspe
 DR. ANTON WINGEN, Vorsitzter des Vorstands der Kohlensäure-Industrie AG, Düsseldorf
 HERMANN WIRTZ, Mitinhaber der Firma Dalli-Werke Mäurer & Wirtz und der Chemie Grüenthal GmbH, Stolberg (Rhld.)
 FRANZ HEINRICH WITTHOEFFT, Mitgesellschafter und Vorsitzter des Beirats der Firma W. & O. Bergmann KG, Düsseldorf/Hamburg
 GUSTAV WOLFF, Mitinhaber und alleiniger Geschäftsführer der G. Wolff jr. GmbH und G. Wolff jr. KG, Gießerei und Maschinenfabrik, Bochum-Linden
 DR. NORBERT ZAPP, Geschäftsführender Mitinhaber der Firma Robert Zapp, Düsseldorf
 DR.-ING. DR. RER. NAT. h. c. GUIDO ZIERSCH, Mitinhaber der Wuppertaler Textil-Veredlung Rudolf Ziersch Söhne KG, Wuppertal-Barmen
 DR. HERBERT ZIGAN, Vorsitzender des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, Düsseldorf, Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der industriellen Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens e. V., Düsseldorf, Hauptgeschäftsführer des Verbandes metallindustrieller Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens e. V., Düsseldorf

LANDESBEIRAT RHEINLAND-PFALZ

DR. HERMANN DATZ, Inhaber der Firmen Bimsbaustoffwerk Dr. H. Datz, Miesenheim über Andernach, und Maschinenfabrik Dr. Datz GmbH, Miesenheim über Andernach
 ERWIN HERRMANN, Mitglied des Vorstands der Pfalzwerke AG, Ludwigshafen a. Rh.
 DIPL.-VOLKSWIRT DR. GERHARD JUNG, Mitglied des Vorstands der Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz
 GENERALKONSUL SENATOR HANS KLENK, Inhaber der Hakle-Werke, Mainz
 DIPL.-ING. GÜNTHER LIEGEL-SEITZ, Geschäftsführender Gesellschafter der Seitz-Werke GmbH, Bad Kreuznach, und der Seitz-Asbest-Werke Theo & Geo Seitz, Bad Kreuznach
 WILLI MAURER, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Carl Mampe Aktiengesellschaft, Berlin
 JAKOB MÜLLER, Geschäftsführender Gesellschafter der Jakob Müller Lederwarenfabrik GmbH, Kirn a. d. Nahe
 KONSUL DR. FRITZ RIES, Vorsitzender des Vorstands der Pegulan-Werke AG, Frankenthal (Pfalz)
 HELMUT SCHNEIDER, Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Werner & Mertz GmbH, Chemische Werke, Mainz, Erdal Gesellschaft mbH, Mainz, Solitaire GmbH, Mainz, Rex-Autopflege GmbH, Mainz, Klein & Rindt GmbH, Mainz
 KONSUL HELMUT SCHRÖDER, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Margarete Astor AG, Mainz

LANDESBEIRAT SAAR

DIPL.-VOLKSWIRT FRITZ HORNE, Generalbevollmächtigter der Saarbergwerke AG,
Saarbrücken

DIPL.-KAUFMANN FRITZ KARMANN, Direktor der Karlsberg-Brauerei KG Weber,
Homburg (Saar)

LANDESBEIRAT SCHLESWIG-HOLSTEIN

WALDEMAR FRIEBEL, Geschäftsführer der Lubecawerke GmbH, Lübeck

DR. BERNHARD GOLDSCHMIDT, Ehrenvorsitzer des Aufsichtsrats der Th. Goldschmidt
AG, Essen, Kiel

HEINRICH HILGENBERG, Mitglied des Vorstands der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft,
Flensburg

KONSUL HANS LEOPOLD HÖHL, Senator E. h., Mitglied des Vorstands der
L. Posschl & Co. mbH., Lübeck

DIPL.-ING. ARNO KLEHN, Mitglied des Vorstands der Kieler Howaldtswerke AG, Kiel,
und der Howaldtswerke Hamburg AG

ERNSTHERMANN KÖLLN, i. Fa. Peter Kölln, Elmshorn

GEORG RIECKMANN, Geschäftsführer der Georg Rieckmann Herrenkleiderfabrik GmbH,
Lübeck

KONSUL HEINZ SEIBEL, i. Fa. J. W. Seibel, Margarinewerk, Kiel, Präsident der Industrie-
und Handelskammer Kiel, Kiel

FRANZ WEIPERT, i. Fa. Weipert & Co. Textil-Einzelhandel, Kiel, Hannover, Braunschweig,
Bremen

GESCHÄFTSSTELLEN (Fortsetzung)

Bornheim	Dehnhaid	Hennef	Koblenz
Dornbusch	Eidelstedt	Herford	Köln
Galluswarte	Eilbek	mit Zweigstelle	mit Zweigstellen
Hanauer Landstraße	Eimsbüttel	Alter Markt	Barbarossaplatz
Kaiserstraße	Eppendorfer Landstraße	Herne	Braunsfeld
Platz der Republik	Gänsemarkt	Herten	Chlodwigplatz
Sachsenhausen	Grindelberg	Herzberg	Ehrenfeld
Zeil	Großmarkthalle	Hilden	Eigelstein*
Frankfurt a. M.-Höchst	Großneumarkt	Hildesheim	Hohenzollernring
Frechen	Hamm	mit Zweigstellen	Hohe Straße
Freiburg i. Br.	Hammerbrook	Dammstraße	Kalk
Friedberg (Hess.)	Hoheluft	Marienburger Platz	Neumarkt
Friedrichsfeld (Ndrhh.)	Lokstedt	Höchst a. M.	Neußer Straße
Friedrichshafen*	Messberg	(Frankfurt a. M.-Höchst)	Sülz*
Fürth (Bay.)	Mundsberg	Hofheim (Taunus)*	Zollstock
mit Zweigstelle	Neugraben	Hohenlimburg	Köln-Mülheim
Komotauer Straße	Osdorf	mit Zweigstelle	Konstanz
Fulda	Osterstraße	Elsey	Krefeld
Gelsenkirchen	Rahlstedt	Holzminden	mit Zweigstelle
mit Zweigstellen	Rothenburgsort	Homburg (Saar)	Hochstraße
Am Stern	St. Georg	Hoya (Weser)	Krefeld-Uerdingen
Bochumer Straße	St. Pauli	Hüttental-Weidenau*	Kreuztal
Horst	Schnelsen	Husum	Langen (Hess.)
Gelsenkirchen-Buer	Uhlenhorst	Idar-Oberstein	Langenfeld
mit Zweigstelle	Volksdorf	mit Zweigstelle	Leer (Ostfr.)
Erle*	Wandsbek	Idar	Læeste
Gevelsberg	Wilhelmsburg	Ingolstadt	Lehrte
Gießen	Winterhude	Iserlohn	Lemgo
Gifhorn	Garstedt (Schlesw.-H.)	Itzehoe	Lennepe (Remscheid-L.)
Gladbeck	Reinbek (Schlesw.-H.)	Kaan-Marienborn	Leonberg
Goch*	Wedel (Schlesw.-H.)	Kaiserslautern	Leverkusen
Göppingen	Hamburg-Altona	Kamen	Limburg (Lahn)
Göttingen	Hamburg-Harburg	Karlsruhe	Lingen (Ems)
mit Zweigstelle	Hameln	mit Zweigstelle	Lippstadt
Weender Landstraße	Hamm (Westf.)	Durlach	Lobberich
Goslar	mit Zweigstelle	Kassel	Löhne
Greven (Westf.)	Marktplatz	mit Zweigstellen	Lörrach (Baden)
Grevenbroich	Hanau (Main)	Altmarkt*	Ludwigsburg
Gütersloh	Hannover	Baunatal	Ludwigshafen (Rhein)
Gummersbach	mit Zweigstellen	Bettenhausen	Lübbecke
Haan (Rhld.)	Am Küchengarten	Friedr.-Ebert-Straße	Lübeck
Hagen	Am Steintor	Kaufbeuren	mit Zweigstellen
mit Zweigstelle	Berenbostel	Kempfen (Ndrhh.)	Am Schlachthof
Haspe	Celler Straße	Kiel	Fackenburger Allee
Halver	Hemmingen-Westerfeld	mit Zweigstellen	Geniner Straße
Hamborn (Duisburg-H.)	Hildesheimer Straße	Arndtplatz	Marli
Hamburg	Laatzten	Gaarden	Nordlandkai
mit Zweigstellen	Langenhagen	Holtenauer Str. Nord	Skandinavienkai
Altstadt	Vahrenwald	Holtenauer Str. Süd	Travemünde
Am Hafen	Wülfel	Kirchhofallee	Lüdenscheid
Barmbek	Harburg (Hambg.-Harbg.)	Seefischmarkt	Lüneburg
Bergedorf	Heide (Holst.)	Kirchweyhe	Lünen
Blankenese	Heidelberg	Kleve	Lüttringhausen
Bramfeld	Heidenheim (Brenz)		(Remscheid-Lüttringh.)
	Heilbronn		
	Heiligenhaus		
	Helmstedt		
	mit Zweigstelle		
	Gröpern		

GESCHÄFTSSTELLEN (Fortsetzung)

Mainz mit Zweigstellen Am Höfchen* Rheinallee	Neuwied	Rheine mit Zweigstelle Schotthock	Uetersen
Mainz-Kastel	Niebüll	Rheinhausen	Ulm
Mannheim mit Zweigstellen Kaiserring Neckarau Neckarstadt	Nienburg (Weser)	Rheydt mit Zweigstelle Nord*	Unna
Marburg (Lahn)	Norden	Rüsselsheim	Unterföhring (München-Unterf.)
Marl-Hüls	Nordenham	Ruhrort (Duisbg.-Ruhrort)	Varel (Oldb.)
Mayen	Nordhorn	Saarbrücken mit Zweigstelle Mainzer Straße	Vechta (Oldb.)
Meppen	Northeim	Saarlouis	Vegesack (Bremen-Vegesack)
Mettmann	Nürnberg mit Zweigstellen Friedrich-Ebert-Platz Landgrabenstraße Plärrer Stresemannplatz	Saarburg (b. Trier)*	Velbert
Millingen	Oberhausen	Salzgitter-Lebenstedt	Versmold
Möllen (Ndrh.)	Oberhausen-Sterkrade	Sarstedt	Viersen
Mönchengladbach mit Zweigstellen Am Hauptbahnhof Rheindahlen 1* Rheindahlen 2	Offenbach a. M. mit Zweigstelle Waldstraße	Schleswig	Walsrode
Moers	Ohligs (Solingen-Ohligs)	Schöningen	Walsum
Mühlheim (Main)*	Oldenburg (Oldb.) mit Zweigstelle Am Großmarkt	Schweinfurt	Wanne (Wanne-Eickel)
Mülheim (Ruhr) mit Zweigstelle Speldorf	Opladen	Schwelm	Warburg
München mit Zweigstellen Hohenzollernstraße Leopoldstraße Lindwurmstraße Müllerstraße Nymphenburger Straße Pasing* Reichenbachplatz Riesefeldstraße Rosenheimer Straße* Rotkreuzplatz* Schopenhauerstraße Schwanthalerstraße Thalkirchner Straße Unterföhring Weißenburger Platz	Osnabrück mit Zweigstellen Bramscher Straße Johannisstraße Lotter Straße	Schwerte (Ruhr)	Wattenscheid mit Zweigstelle Höntrop*
Münster mit Zweigstelle Hammer Straße	Osterholz-Scharmbeck	Siegburg	Weinheim (Bergstraße)
Neuenrade	Osterode (Harz)	Siegen	Werdohl
Neu-Isenburg	Paderborn	Siegen-Kaan-Marienborn	Wermelskirchen
Neumünster	Papenburg	Sindelfingen	Wesel
Neuß mit Zweigstelle Dreikönigenstraße	Peine	Soest	Wesseling*
Neustadt (Weinstraße)	Pforzheim	Solingen	Westerland (Sylt)
Neu-Ulm*	Pinneberg	Solingen-Ohligs	Wetzlar
	Pirmasens	Solingen-Wald	Wiedenbrück
	Plettenberg	Stade	Wiehl (Bez. Köln)
	Radevormwald	Stadt Allendorf*	Wiesbaden mit Zweigstelle Kirchgasse
	Rastatt	Steinhagen	Wilhelmshaven mit Zweigstelle Gökerstraße
	Ratingen	Sterkrade (Oberhausen-St.)	Wissen*
	Recklinghausen mit Zweigstelle Recklinghausen-Süd	Stolberg	Witten
	Rees	Straubing	Wolfenbüttel
	Regensburg	Stuttgart mit Zweigstellen Feuerbach Marienplatz Ostendplatz Schloßstraße* Vaihingen a. F. Zuffenhausen	Wolfsburg mit Zweigstellen Detmerode Tiergartenbreite
	Remscheid mit Zweigstelle Hasten	Stuttgart-Bad Cannstatt	Worms
	Remscheid-Lennep	Travemünde (Lübeck-Travemünde)	Würzburg
	Remsch.-Lüttringhausen	Trier	Wunstorf
	Rendsburg	Troisdorf	Wuppertal-Barmen mit Zweigstellen Langerfeld Oberbarmen Ronsdorf Werth Wichlinghausen
	Reutlingen	Tübingen	Xanten
		Uelzen	
		Uerdingen (Krefeld-Uerd.)	

* Eröffnung in Kürze

KOMMANDITEN UND VERBUNDENE BANKEN

VON DER HEYDT-KERSTEN & SÖHNE, WUPPERTAL-ELBERFELD
mit Zweigstellen in Langenberg und Wuppertal-Vohwinkel

ILSEDER BANK, SANDOW & CO., PEINE

BANK FÜR TEILZAHLUNGSKREDIT GMBH, DÜSSELDORF
mit Geschäftsstelle in Stuttgart

BTK BANK FÜR TEILZAHLUNGSKREDIT GMBH, MÜNCHEN
mit Geschäftsstelle in Bielefeld

TOCHTERINSTITUT

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft 1 BERLIN 30, Potsdamer Straße 125
Fremdenbüro 1 Berlin 30, Rankestraße 1

mit Zweigstellen:
Kurfürstendamm
Tempelhof
Reinickendorf
Neukölln
Friedenau
Charlottenburg

Mehringdamm
Spandau
Moabit
Wedding
Wilmsdorf
Gedächtniskirche
Kottbusser Tor

Steglitz
Schöneberg
Hermannstraße
Tegel
Mariendorf
Kochstraße
Marienfelde

Schmargendorf
Reichsstraße
Halensee
Lankwitz
Berliner Straße
Zahlstelle:
Großmarkt (mit 2 Büros)

VERTRETUNGEN IM AUSLAND

ARGENTINIEN, PARAGUAY UND URUGUAY
Joachim N. Soszna, Buenos Aires (Argentinien), Avda. Corrientes 456 — Depto. 94

BRASILIEN
(ZUGLEICH DELEGIERTER FÜR SÜDAMERIKA)
Günther Eberhard, Rio de Janeiro (Brasilien), Av. Rio Branco, 123 — 7° andar

FERNER OSTEN
Manfred Rasche, Tokyo (Japan), Palace Hotel Building

NAHER UND MITTLERER OSTEN, VAR (ÄGYPTEN)
Friedhelm Jost, Beirut (Libanon), Starco Building

SPANIEN UND PORTUGAL
Günter Schönberner, Madrid 14 (Spanien), Carrera de San Jerónimo 18 — 4°

REPUBLIK VON SÜDAFRIKA
W. P. Kahress & Co. (Pty.) Ltd., Johannesburg (Republik von Südafrika), Palace Bldgs. Cnr. Pritchard & Rissik Sts.

SÜDWESTAFRIKA
Keller & Neuhaus Trust Co. (Pty.) Ltd., Windhoek (Südwesafrika), Kaiserstraße

Beteiligungen an Banken in 14 überseeischen Ländern

